

Dokumentation – Teil II

Stadtwerkstatt Frankfurter Bildungsverständnis

Abschlussveranstaltung

18. November 2024, SAALBAU Bornheim



Das Projekt „Inklusion und Integration durch Bildung“ wird im Rahmen des Programms „Bildungskommunen“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

GEFÖRDERT VOM



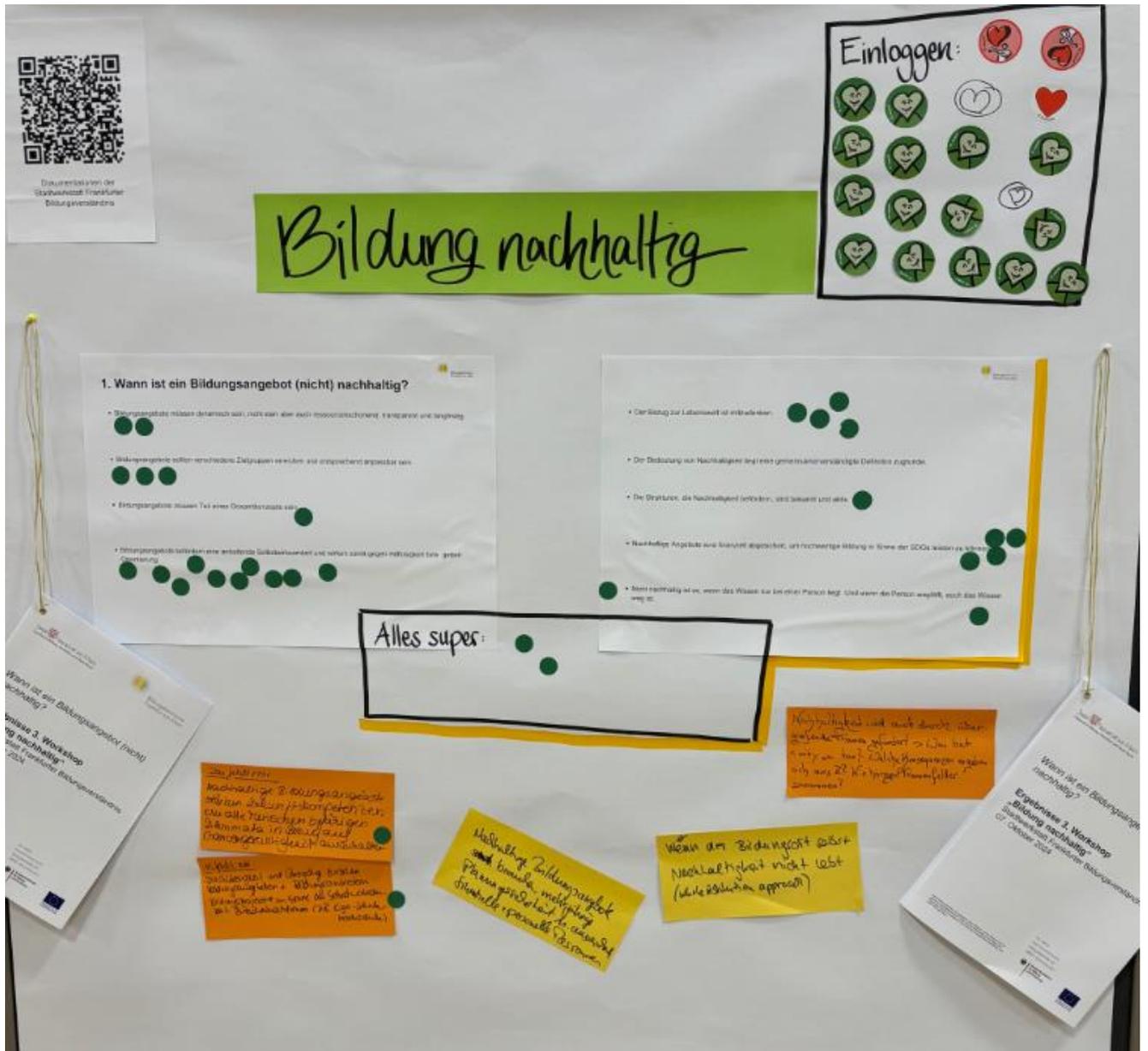
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Workshop 3 „Bildung nachhaltig“

1. Wann ist ein Bildungsangebot (nicht) nachhaltig?





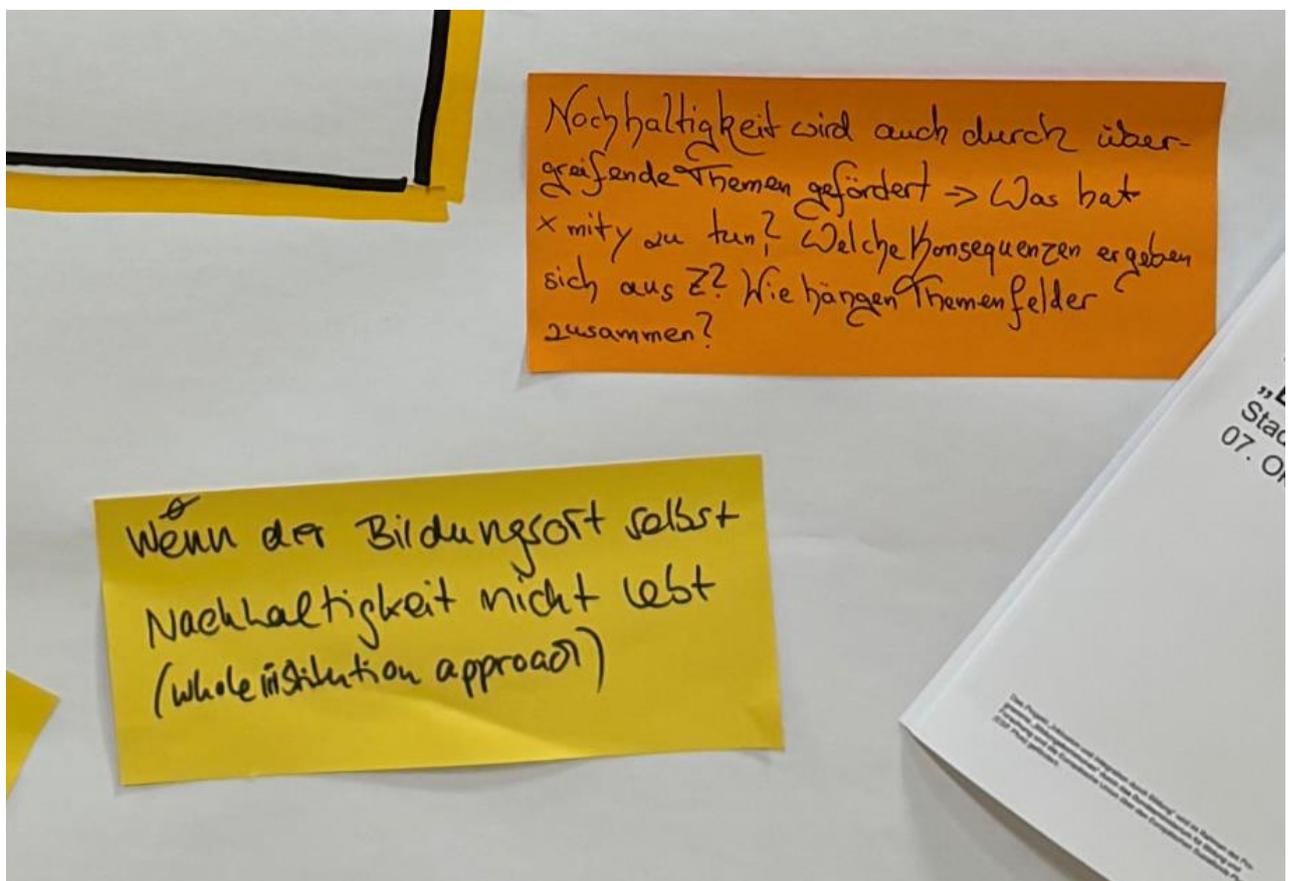
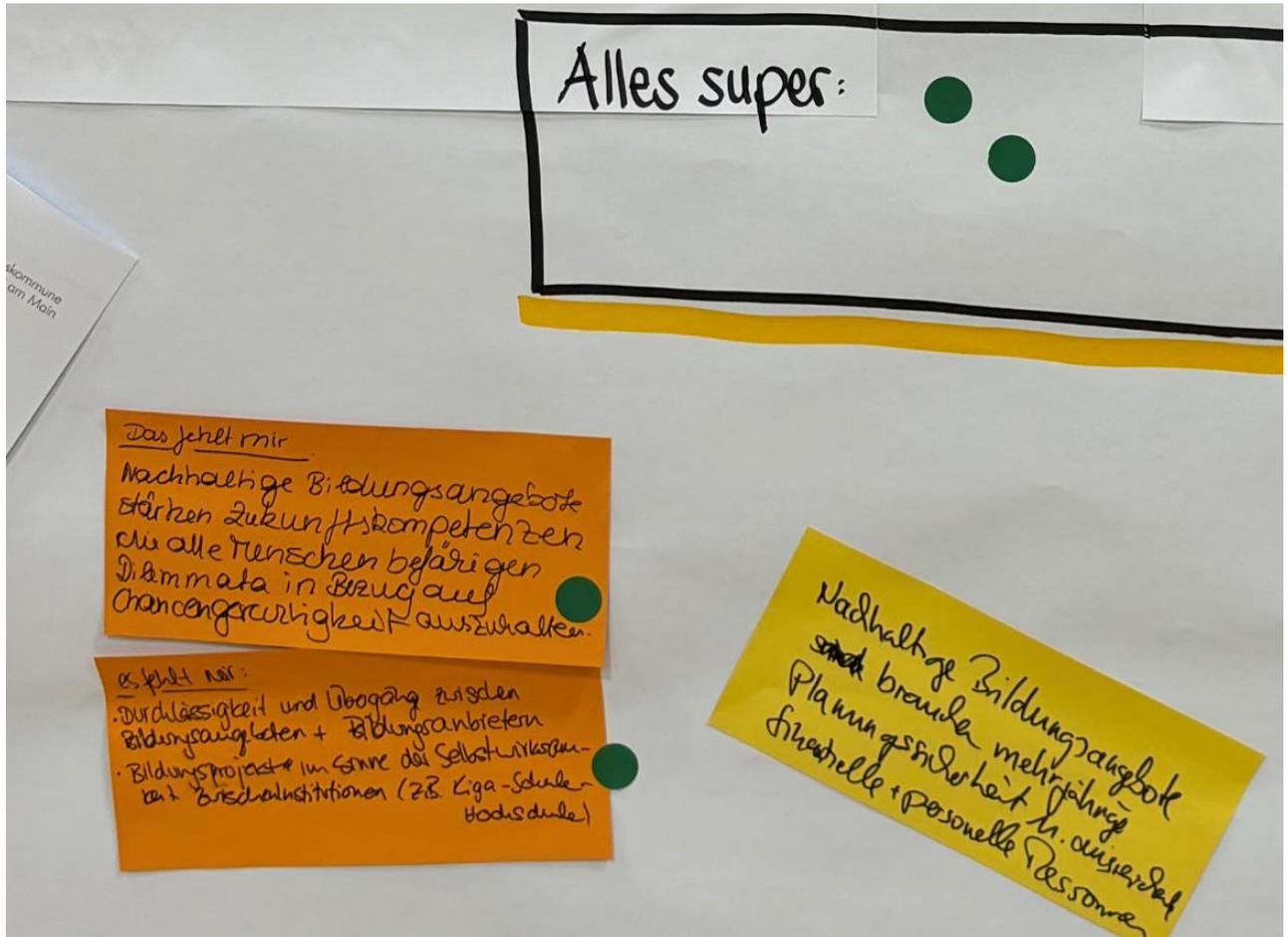
1. Wann ist ein Bildungsangebot (nicht) nachhaltig?

- Bildungsangebote müssen dynamisch sein, nicht starr aber auch ressourcenschonend, transparent und langfristig. 
- Bildungsangebote sollten verschiedene Zielgruppen erreichen und entsprechend anpassbar sein. 
- Bildungsangebote müssen Teil eines Gesamtkonzepts sein 
- Bildungsangebote befördern eine anhaltende Selbstwirksamkeit und wirken somit gegen Hilflosigkeit bzw. geben Orientierung. 

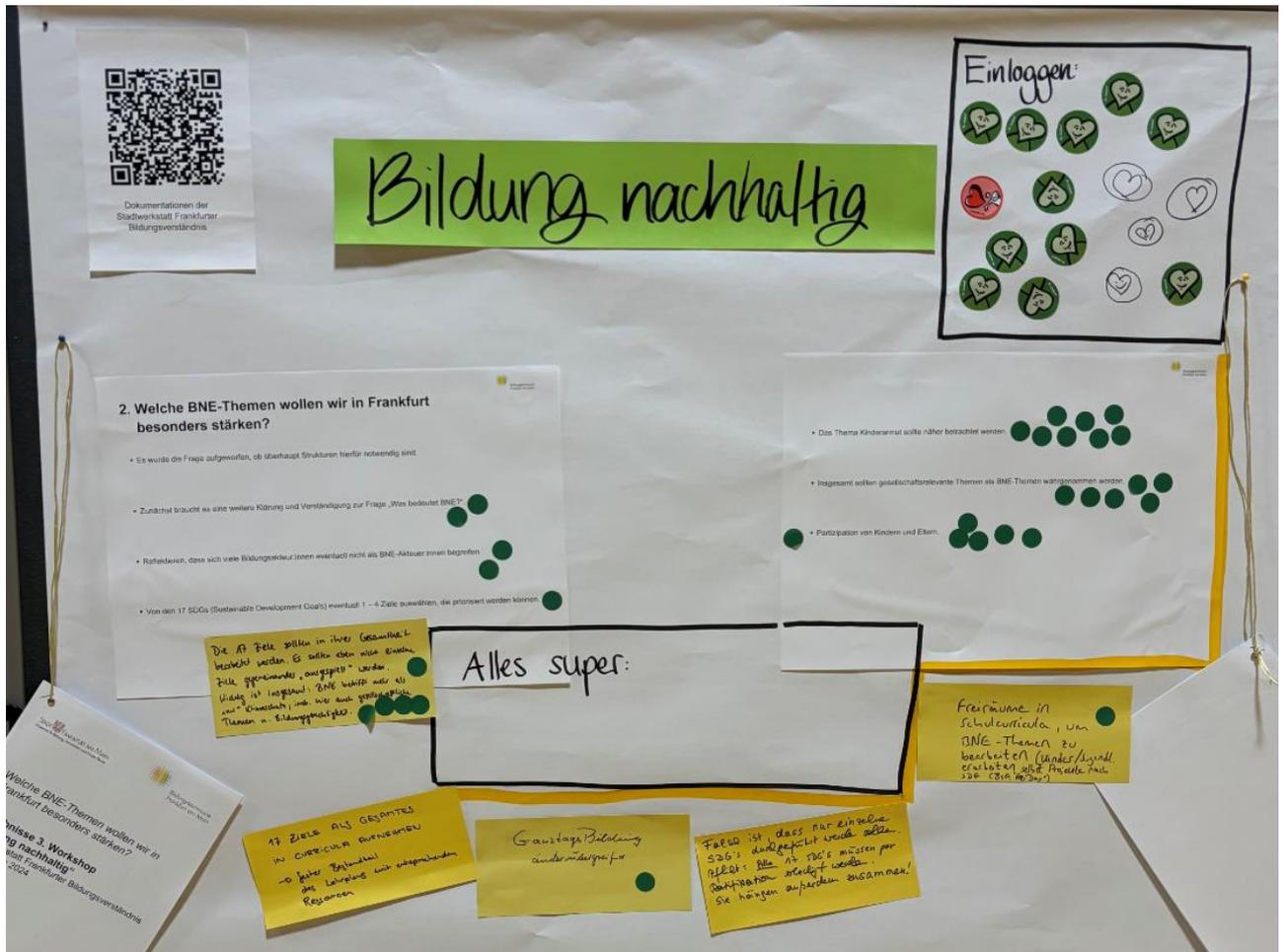
- Der Bezug zur Lebenswelt ist mitzudenken. 
- Der Bedeutung von Nachhaltigkeit liegt eine gemeinsame/verständigte Definition zugrunde.
- Die Strukturen, die Nachhaltigkeit befördern, sind bekannt und aktiv. 
- Nachhaltige Angebote sind finanziell abgesichert, um hochwertige Bildung in Sinne der SDGs leisten zu können 
- Nicht nachhaltig ist es, wenn das Wissen nur bei einer Person liegt. Und wenn die Person wegfällt, auch das Wissen weg ist. 

Einloggen:





2. Welche BNE-Themen wollen wir in Frankfurt besonders stärken?



Bildung nachhaltig

Einloggen:

2. Welche BNE-Themen wollen wir in Frankfurt besonders stärken?

- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob überhaupt Strukturen hierfür notwendig sind
- Zunächst braucht es eine weitere Klärung und Verständigung zur Frage „Was bedeutet BNE?“
- Reflektieren, dass sich viele Bildungskreisläufe/instanzen eigentlich nicht als BNE-Akteur:innen begreifen
- Von den 17 SDGs (Sustainable Development Goals) eventual 1 – 4 Ziele auswählen, die priorisiert werden können

• Das Thema Kinderarmut sollte näher betrachtet werden

• Insgesamt sollten gesellschaftsrelevante Themen als BNE-Themen wahrgenommen werden

• Partizipation von Kindern und Eltern

Die 17 Ziele sollen in ihrer Gesamtheit beachtet werden. Es sollen aber nicht einzelne Ziele getrennt „ausgespielt“ werden. Wichtig ist insgesamt BNE, wobei man es mit „Chancen“ und „Weg“ auch gesellschaftliche Themen = Bildungsgerechtigkeit

Alles super:

Festnahme in Schulcurricula, um BNE-Themen zu beibehalten (Ständ. Ausw. erachten, aber Praxis Teil 20+ (BNE 10/20+))

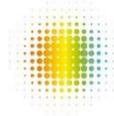
17 Ziele als Gesamtes in Curricula aufnehmen → fester Bestandteil des Lehrplans mit entsprechenden Ressourcen

Ganztägige Bildung

Falsch ist, dass nur einzelne SDGs durchgeführt werden sollen. BNE ist ein Prozess, der nur durch Partizipation entsteht werden. Sie hängen aufeinander zusammen!

Welche BNE-Themen wollen wir in Frankfurt besonders stärken?

Phase 3: Workshop
Bildung nachhaltig
18.11.2024



2. Welche BNE-Themen wollen wir in Frankfurt besonders stärken?

- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob überhaupt Strukturen hierfür notwendig sind.
- Zunächst braucht es eine weitere Klärung und Verständigung zur Frage „Was bedeutet BNE?“.
- Reflektieren, dass sich viele Bildungsakteur:innen eventuell nicht als BNE-Akteur:innen begreifen.
- Von den 17 SDGs (Sustainable Development Goals) eventuell 1 – 4 Ziele auswählen, die priorisiert werden können.

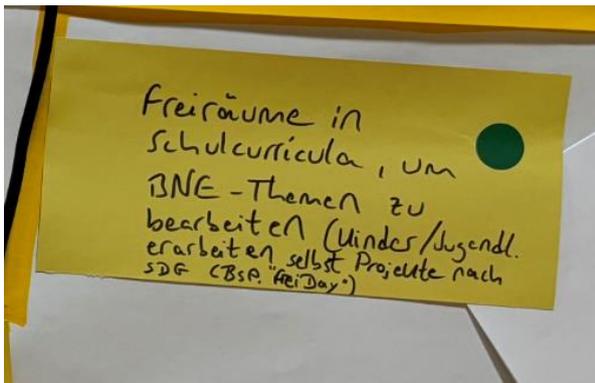
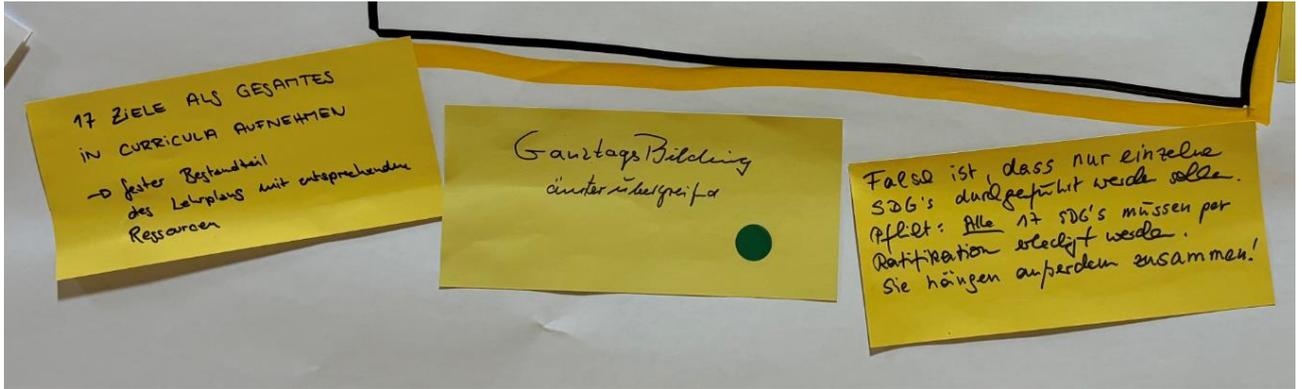
Die 17 Ziele sollten in ihrer Gesamtheit bearbeitet werden. Es sollten eben nicht einzelne Ziele gegeneinander „ausgespielt“ werden. Wichtig ist insgesamt: BNE betrifft mehr als nur Klimaschutz; insb. hier auch gesellschaftliche Themen u. Bildungsgerechtigkeit.

Alles su

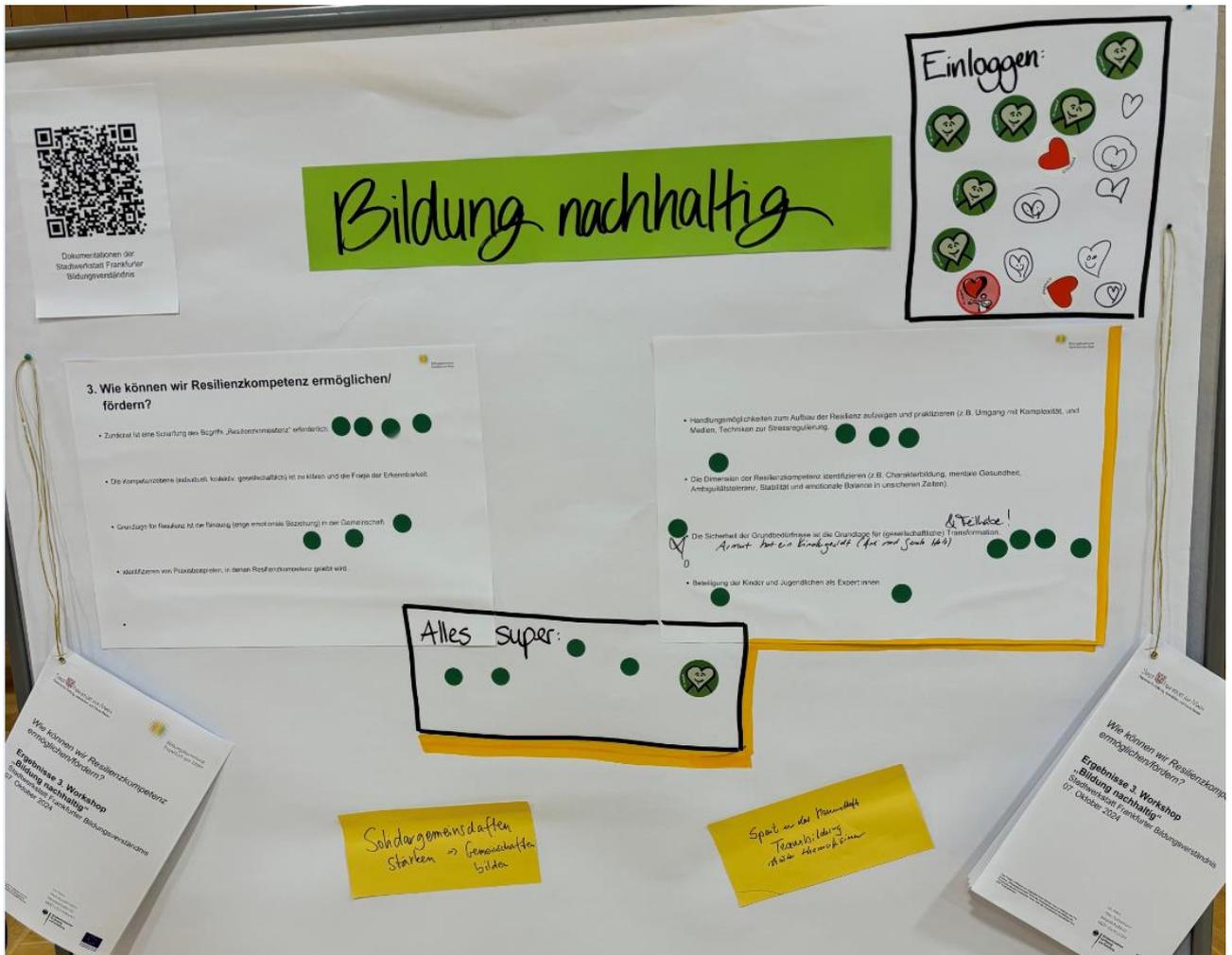
altig

Einloggen:

- Das Thema Kinderarmut sollte näher betrachtet werden.
- Insgesamt sollten gesellschaftsrelevante Themen als BNE-Themen wahrgenommen werden.
- Partizipation von Kindern und Eltern.



3. Wie können wir Resilienzkompetenz ermöglichen/fördern?





3. Wie können wir Resilienzkompetenz ermöglichen/ fördern?

- Zunächst ist eine Schärfung des Begriffs „Resilienzkompetenz“ erforderlich.
- Die Kompetenzebene (individuell, kollektiv, gesellschaftlich) ist zu klären und die Frage der Erkennbarkeit.
- Grundlage für Resilienz ist die Bindung (enge emotionale Beziehung) in der Gemeinschaft.
- Identifizieren von Praxisbeispielen, in denen Resilienzkompetenz gelebt wird.

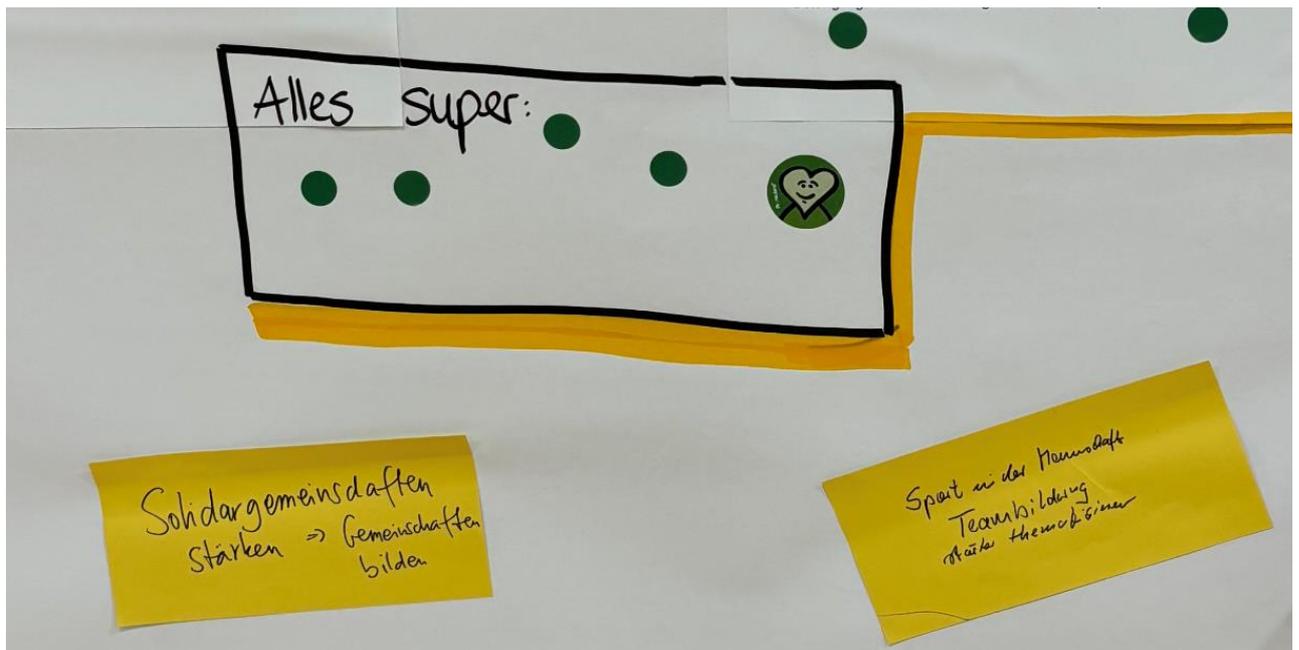


- Handlungsmöglichkeiten zum Aufbau der Resilienz aufzeigen und praktizieren (z.B. Umgang mit Komplexität, und Medien, Techniken zur Stressregulierung).

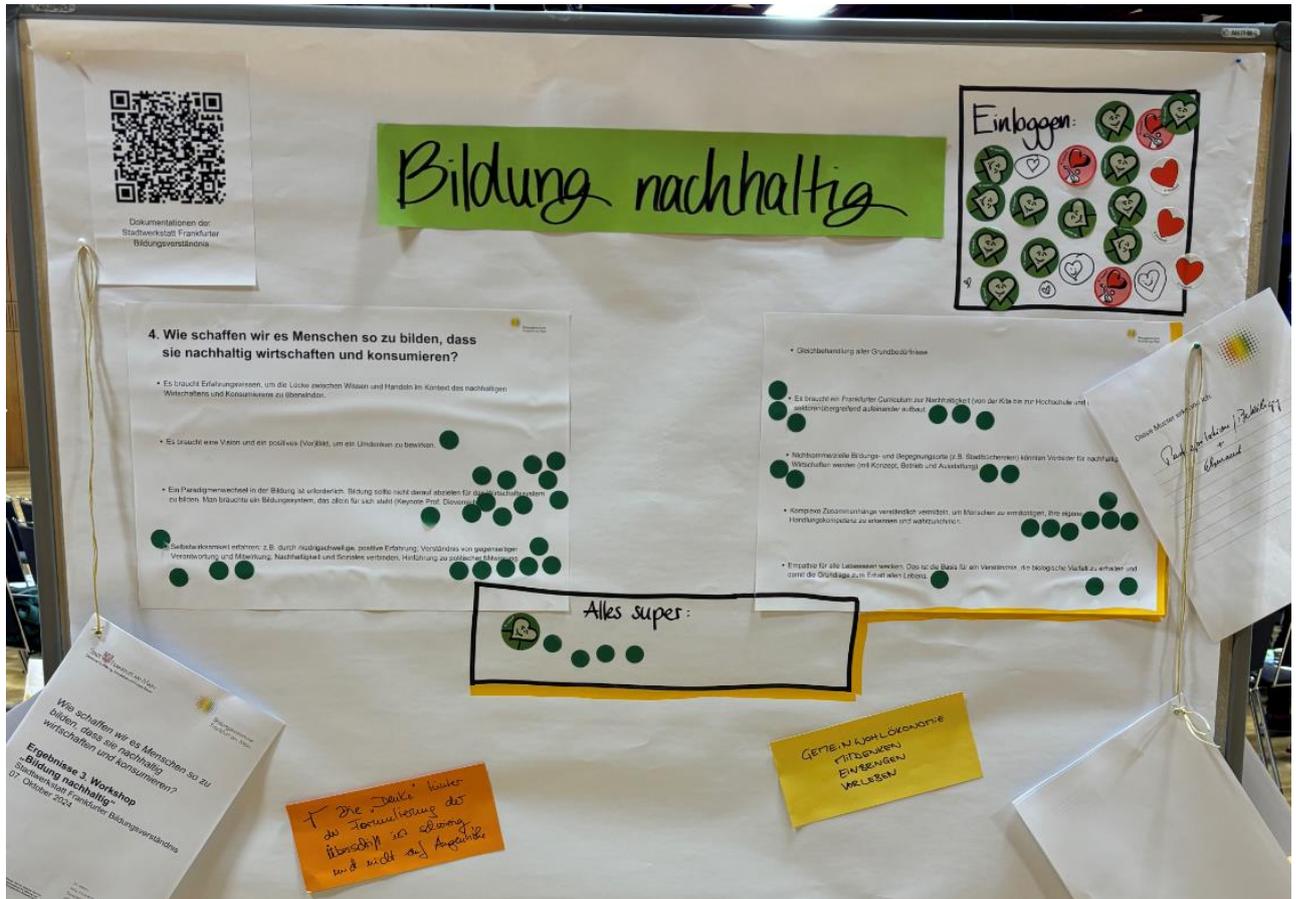
- Die Dimension der Resilienzkompetenz identifizieren (z.B. Charakterbildung, mentale Gesundheit, Ambiguitätstoleranz, Stabilität und emotionale Balance in unsicheren Zeiten).

- Die Sicherheit der Grundbedürfnisse ist die Grundlage für (gesellschaftliche) Transformation.
Aimut hat ein Kindgesicht (Aim und Seele haben)

- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen als Expert:innen.



4. Wie schaffen wir es Menschen so zu bilden, dass sie nachhaltig wirtschaften und konsumieren können?





4. Wie schaffen wir es Menschen so zu bilden, dass sie nachhaltig wirtschaften und konsumieren?

- Es braucht Erfahrungswissen, um die Lücke zwischen Wissen und Handeln im Kontext des nachhaltigen Wirtschaftens und Konsumierens zu überwinden.
- Es braucht eine Vision und ein positives (Vor)Bild, um ein Umdenken zu bewirken.
- Ein Paradigmenwechsel in der Bildung ist erforderlich. Bildung sollte nicht darauf abzielen für das Wirtschaftssystem zu bilden. Man bräuchte ein Bildungssystem, das allein für sich steht (Keynote Prof. Dievernich).
- Selbstwirksamkeit erfahren: z.B. durch niedrigschwellige, positive Erfahrung; Verständnis von gegenseitiger Verantwortung und Mitwirkung; Nachhaltigkeit und Soziales verbinden, Hinführung zu politischer Mitwirkung.

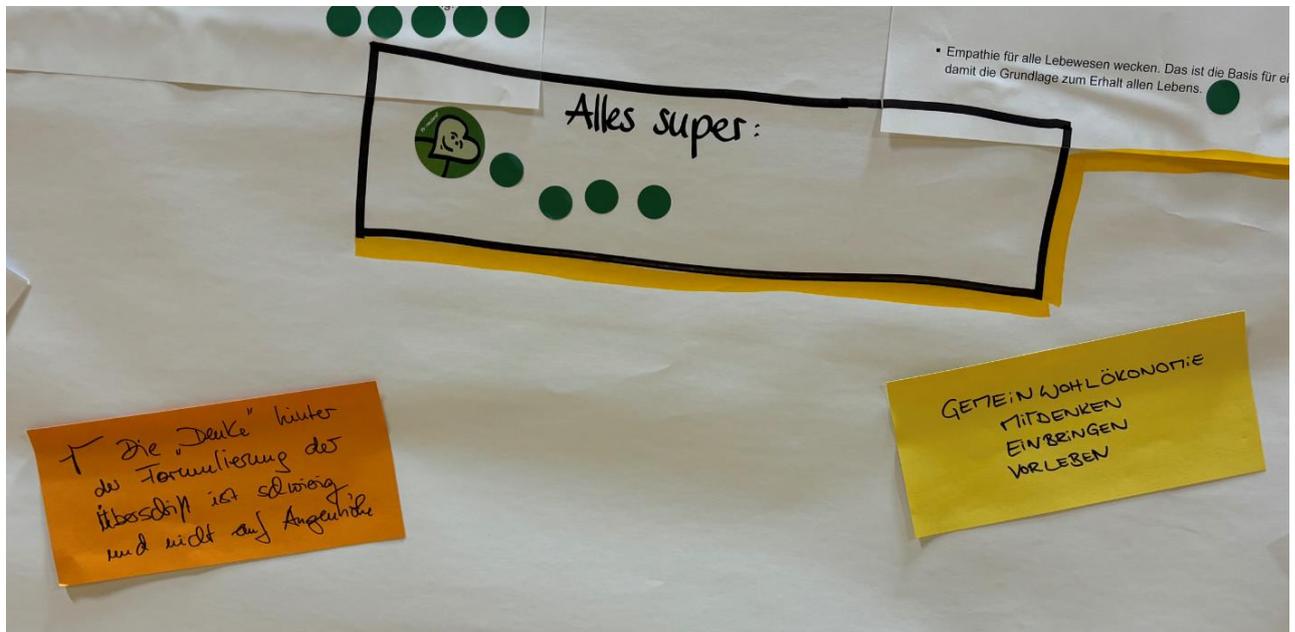
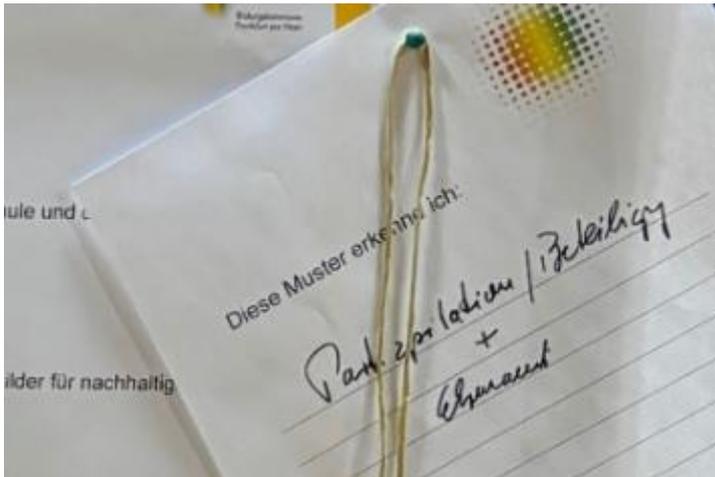
Alles super:

Nachhaltig

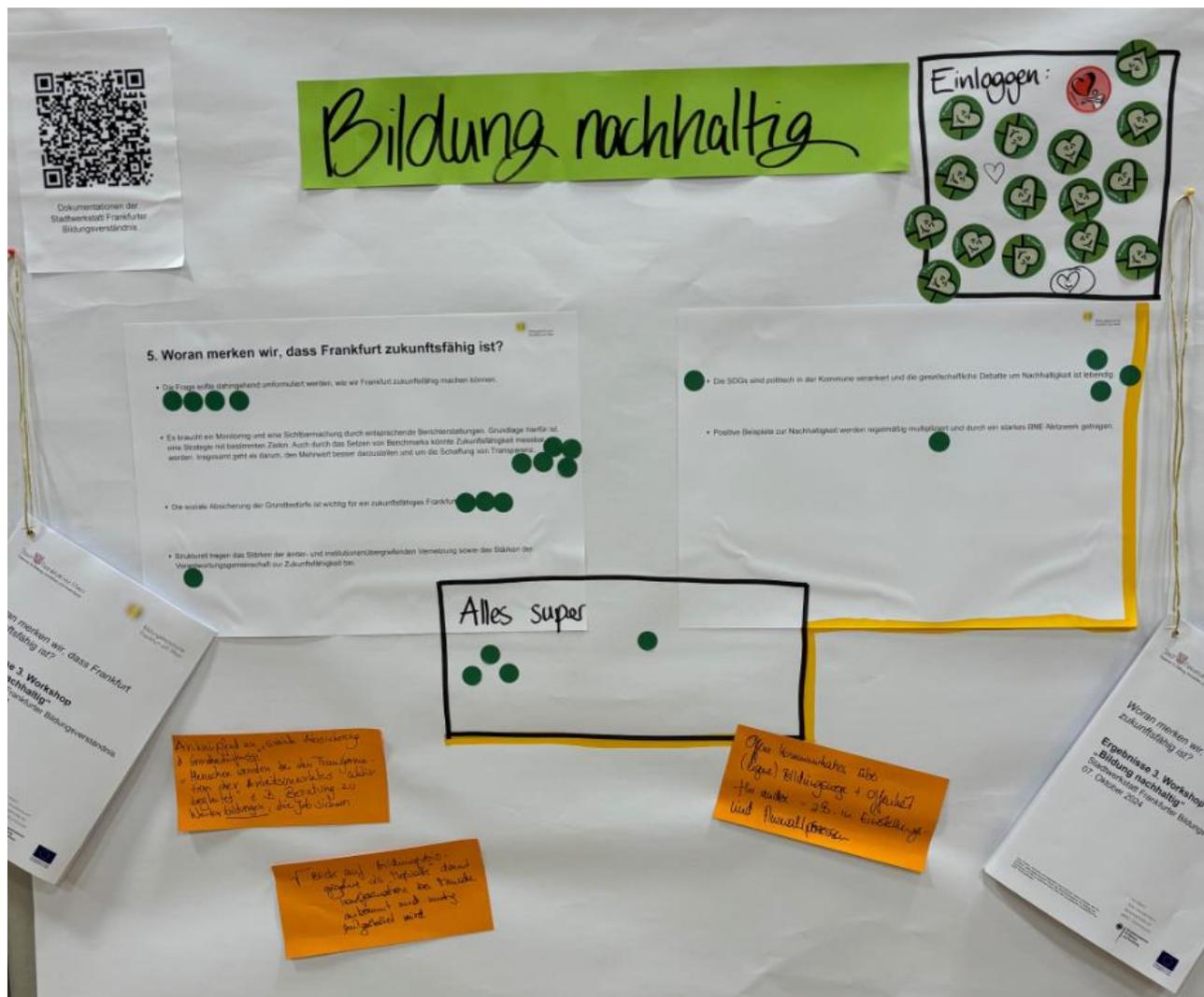
Einloggen:

- Gleichbehandlung aller Grundbedürfnisse.
- Es braucht ein Frankfurter Curriculum zur Nachhaltigkeit (von der Kita bis zur Hochschule und sektorenübergreifend aufeinander aufbaut).
- Nichtkommerzielle Bildungs- und Begegnungsorte (z.B. Stadtbüchereien) könnten Vorbilder für nachhaltiges Wirtschaften werden (mit Konzept, Betrieb und Ausstattung).
- Komplexe Zusammenhänge verständlich vermitteln, um Menschen zu ermächtigen, ihre eigene Handlungskompetenz zu erkennen und wahrzunehmen.
- Empathie für alle Lebewesen wecken. Das ist die Basis für ein Verständnis, die biologische Vielfalt zu erhalten und damit die Grundlage zum Erhalt allen Lebens.

Diese Muster erkennen
Part 2

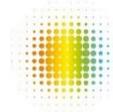


5. Woran merken wir, dass Frankfurt zukunftsfähig ist?



The image shows a workshop display board with several elements:

- QR Code:** Located in the top left corner, with the text "Dokumentation der Stadtwerkstatt Frankfurter Bildungsverständnis" below it.
- Green Banner:** A large green banner at the top center with the handwritten text "Bildung nachhaltig".
- Einloggen:** A box in the top right corner titled "Einloggen:" containing several small circular icons with faces, representing a login or participation area.
- Main Paper:** A large white paper in the center with the heading "5. Woran merken wir, dass Frankfurt zukunftsfähig ist?". It contains four bullet points:
 - Die Frage sollte dahingehend reformuliert werden, wie wir Frankfurt zukunftsfähig machen können.
 - Es braucht ein Monitoring und eine Sichtbarmachung durch entsprechende Berichterstattungen. Grundlage hierfür ist eine Strategie mit bestmöglichen Zielen. Auch durch das Setzen von Benchmarks könnte Zukunftsfähigkeit messbar werden. Insgesamt geht es darum, den Mehrwert besser darzustellen und um die Schaffung von Transparenz.
 - Die soziale Abwechslung der Grundbedürfnisse ist wichtig für ein zukunftsfähiges Frankfurt.
 - Strukturell liegen das Stärken der Ämter- und Institutionenübergreifenden Vernetzung sowie das Stärken der Verwaltungsgemeinschaft zur Zukunftsfähigkeit bei.
- Yellow Box:** A yellow-bordered box in the center with the handwritten text "Alles super" and three green dots.
- Orange Sticky Notes:** Three orange sticky notes with handwritten text:
 - Top left: "Anknüpfung an lokale Ressourcen & Umweltschutz. Bereiche werden in der Transition von der Arbeitsmarktsituation 'aktiv' begleitet & die Bereiche zu Werten beitragen, die für die Zukunft wichtig sind."
 - Bottom center: "Für die Zukunftsfähigkeit sind die Bereiche der Verwaltung zu stärken & zu unterstützen, die in der Transition aktiv sind und wichtige Beiträge leisten werden."
 - Right side: "Offen kommunizieren über (eine) Bildungspolize + Offener Hausarbeit - ist in der Transition und Personalprozesse."
- Bottom Papers:** Several smaller papers at the bottom, including one titled "Ergebnisse 3. Workshop 'Bildung nachhaltig' 07. Oktober 2024".



5. Woran merken wir, dass Frankfurt zukunftsfähig ist?

- Die Frage sollte dahingehend umformuliert werden, wie wir Frankfurt zukunftsfähig machen können.

- Es braucht ein Monitoring und eine Sichtbarmachung durch entsprechende Berichterstattungen. Grundlage hierfür ist eine Strategie mit bestimmten Zielen. Auch durch das Setzen von Benchmarks könnte Zukunftsfähigkeit messbar werden. Insgesamt geht es darum, den Mehrwert besser darzustellen und um die Schaffung von Transparenz.

- Die soziale Absicherung der Grundbedürfe ist wichtig für ein zukunftsfähiges Frankfurt.

- Strukturell tragen das Stärken der ämter- und institutionenübergreifenden Vernetzung sowie das Stärken der Verantwortungsgemeinschaft zur Zukunftsfähigkeit bei.

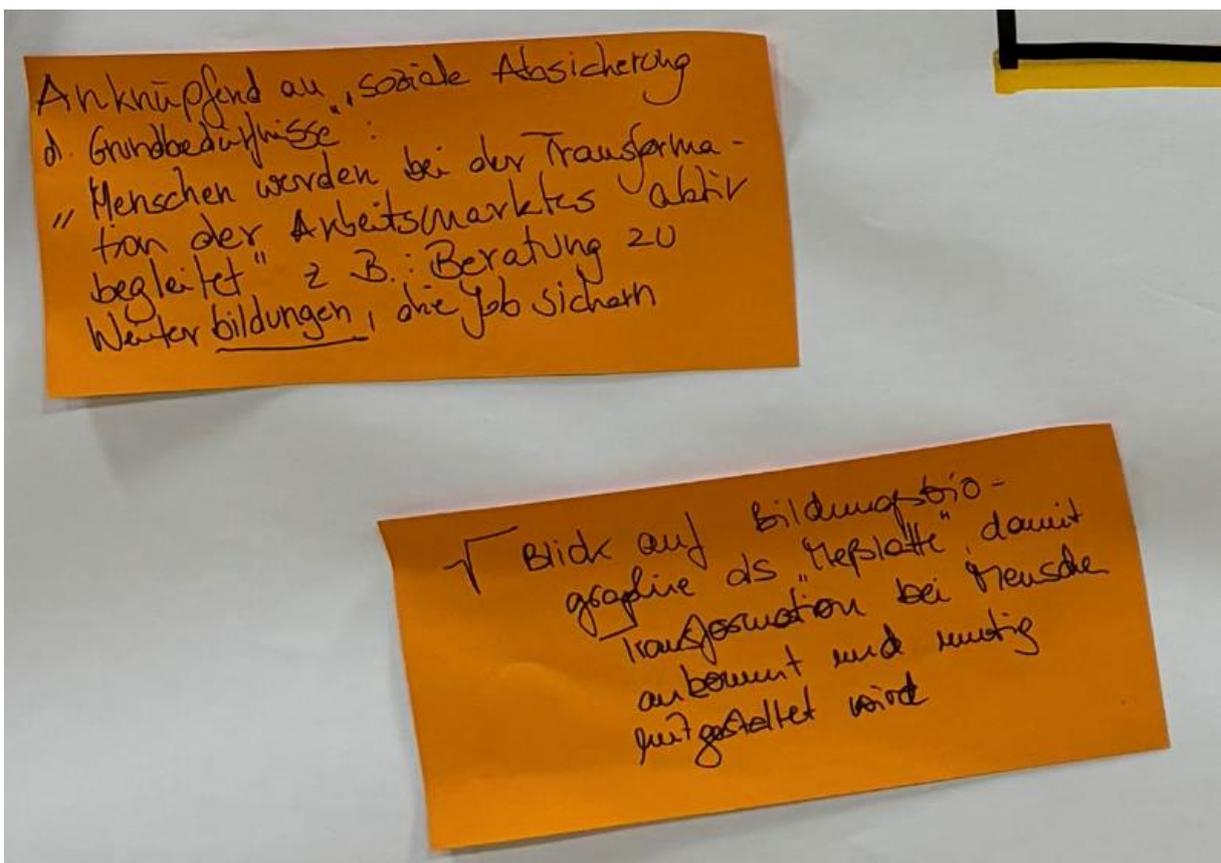
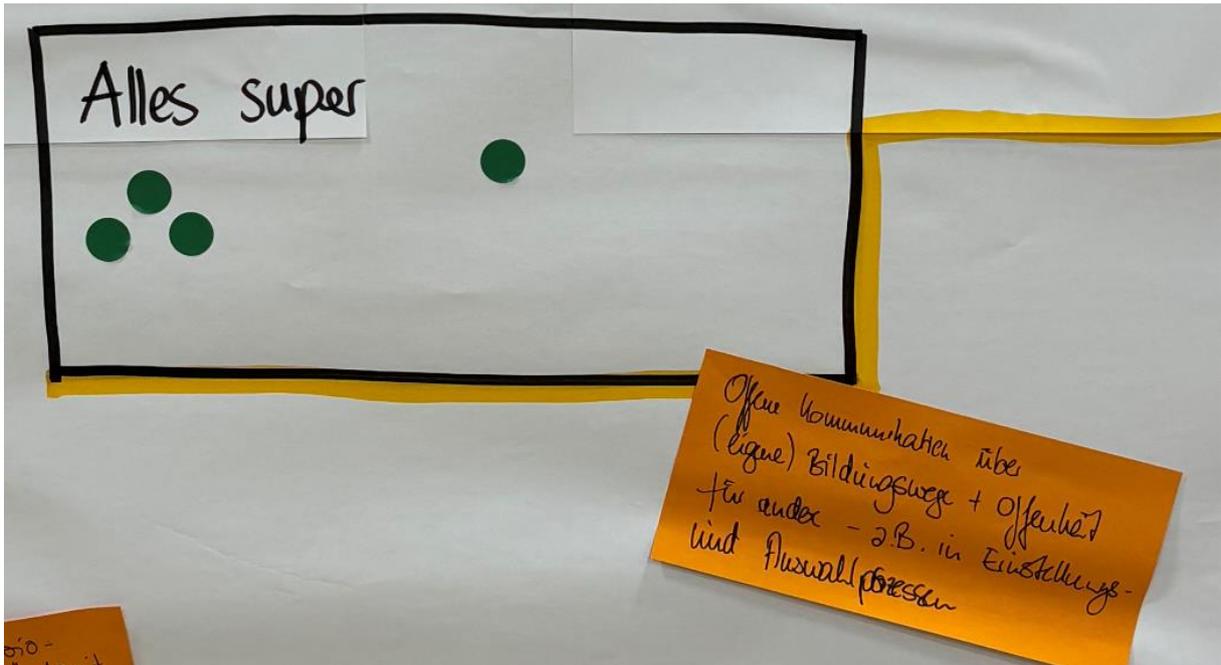

 nachhaltig

Einloggen:

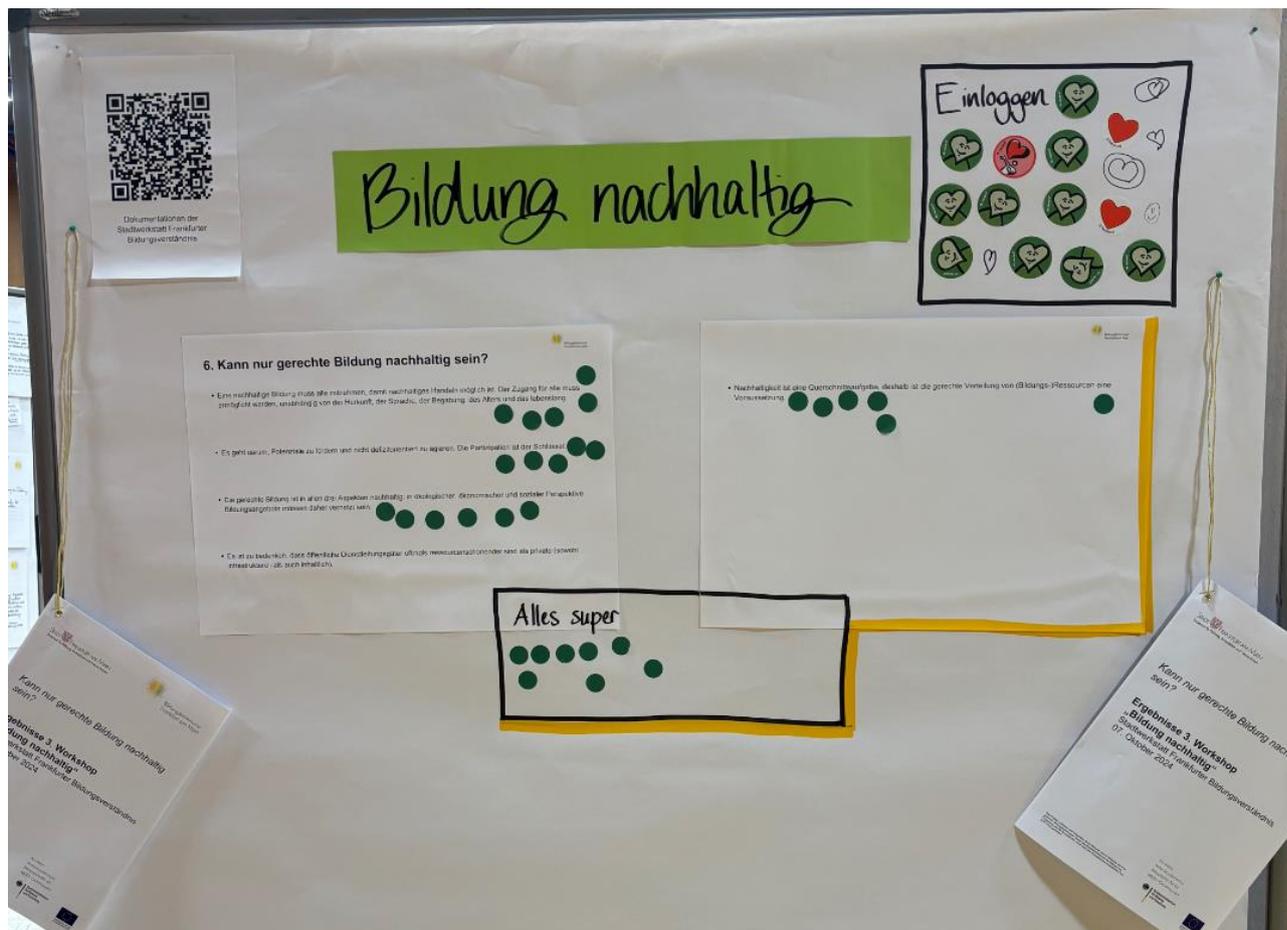


- Die SDGs sind politisch in der Kommune verankert und die gesellschaftliche Debatte um Nachhaltigkeit ist lebendig.

- Positive Beispiele zur Nachhaltigkeit werden regelmäßig multipliziert und durch ein starkes BNE-Netzwerk getragen.

6. Kann nur gerechte Bildung nachhaltig sein?





6. Kann nur gerechte Bildung nachhaltig sein?

- Eine nachhaltige Bildung muss alle mitnehmen, damit nachhaltiges Handeln möglich ist. Der Zugang für alle muss ermöglicht werden, unabhängig von der Herkunft, der Sprache, der Begabung, des Alters und das lebenslang.
- Es geht darum, Potenziale zu fördern und nicht defizitorientiert zu agieren. Die Partizipation ist der Schlüssel.
- Die gerechte Bildung ist in allen drei Aspekten nachhaltig: in ökologischer, ökonomischer und sozialer Perspektive. Bildungsangebote müssen daher vernetzt sein.
- Es ist zu bedenken, dass öffentliche Dienstleistungsgüter oftmals ressourcenschonender sind als private (sowohl infrastrukturell als auch inhaltlich).

Einloggen

haltig

- Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe, deshalb ist die gerechte Verteilung von (Bildungs-)Ressourcen eine Voraussetzung.





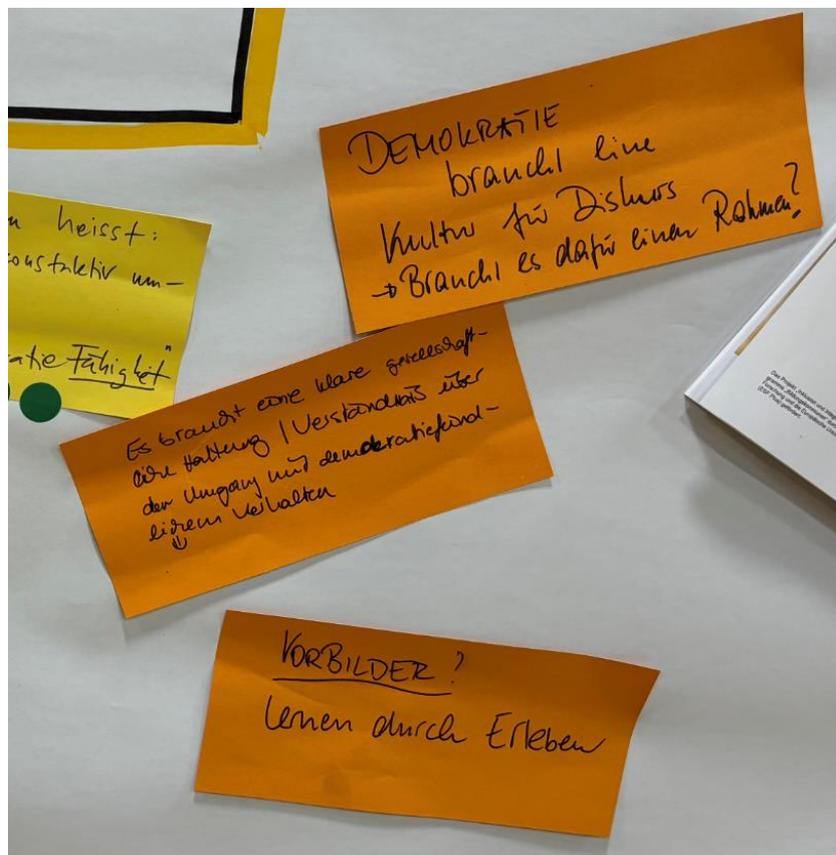
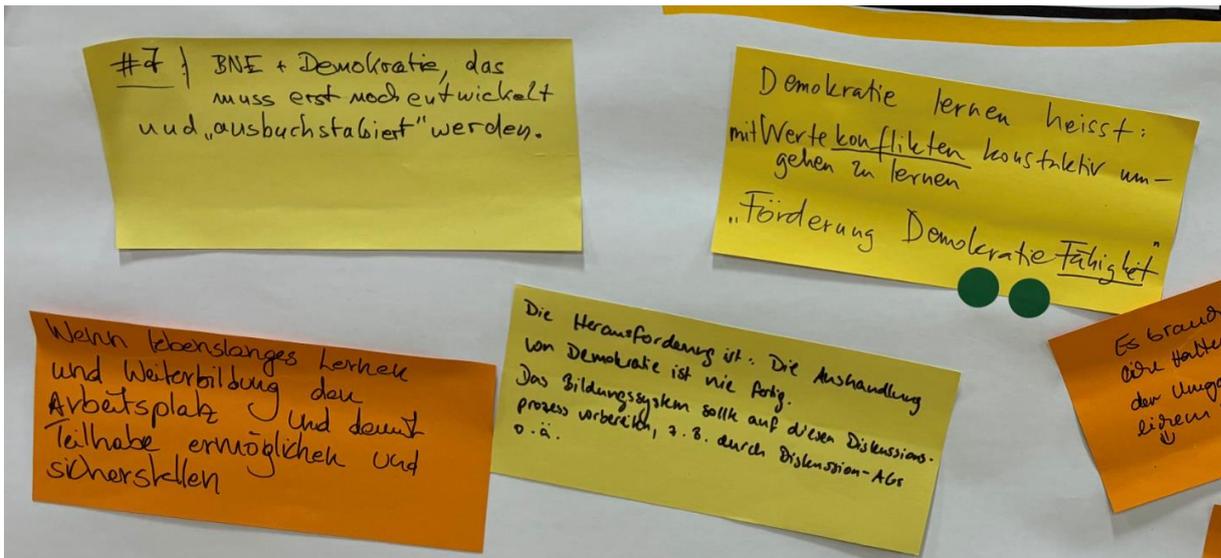
7. Wie stärkt Bildung durch gemeinsame Werte das soziale Miteinander und die Demokratie?

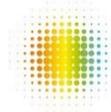
- Wenn ein gemeinsamer Werterahmen benötigt wird, ist dieser partizipativ zu entwickeln. Für die Stadt Frankfurt sollte es gemeinsame Werteleitlinien geben.
- Werte müssen gelebt werden bei den Lernenden und den Lehrenden.
- Für gemeinsame Werte ist ein kontinuierlicher Aushandlungsprozess erforderlich.
- Grundsätzlich wurde die Frage aufgeworfen, ob Werte überhaupt die richtige Bezugsgröße sind.

Alles sup

- Wenn sich Menschen im Erkunden und Kennenlernen des Einwanderungslandes wiederfinden und Fäden spannen können zwischen ihrer Vergangenheit und einer möglichen positiven Zukunft, bauen sich Ängste/Vorbehalte ab und es entsteht eine Basis für Beheimatung im Gefüge von neuem und altem Wertegerüst.
- Die Förderung der Demokratie bei Kindern.
- Es werden gute Vorbilder gebraucht.
- Ein klares Bekenntnis zur Demokratie und das Hervorheben und das Stärken von Gemeinschaft und soziales Miteinander.
- Vertrauen und Zutrauen in die Institutionen des (Rechts-)Staates einerseits und die demokratische Staatskonformität der Bürger:innen andererseits.

+ Eltern





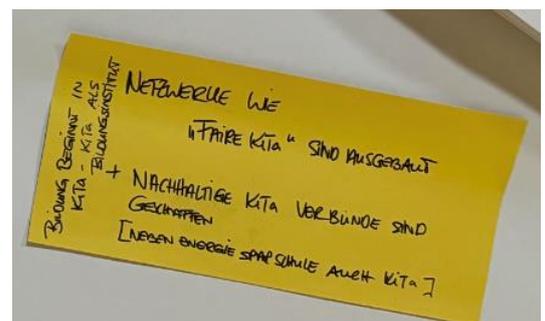
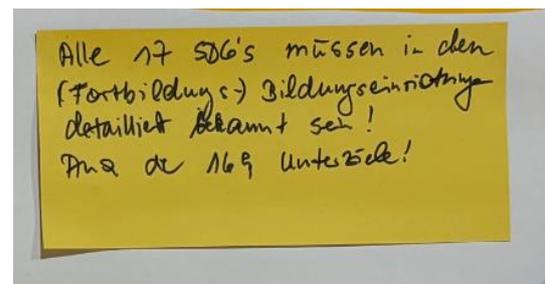
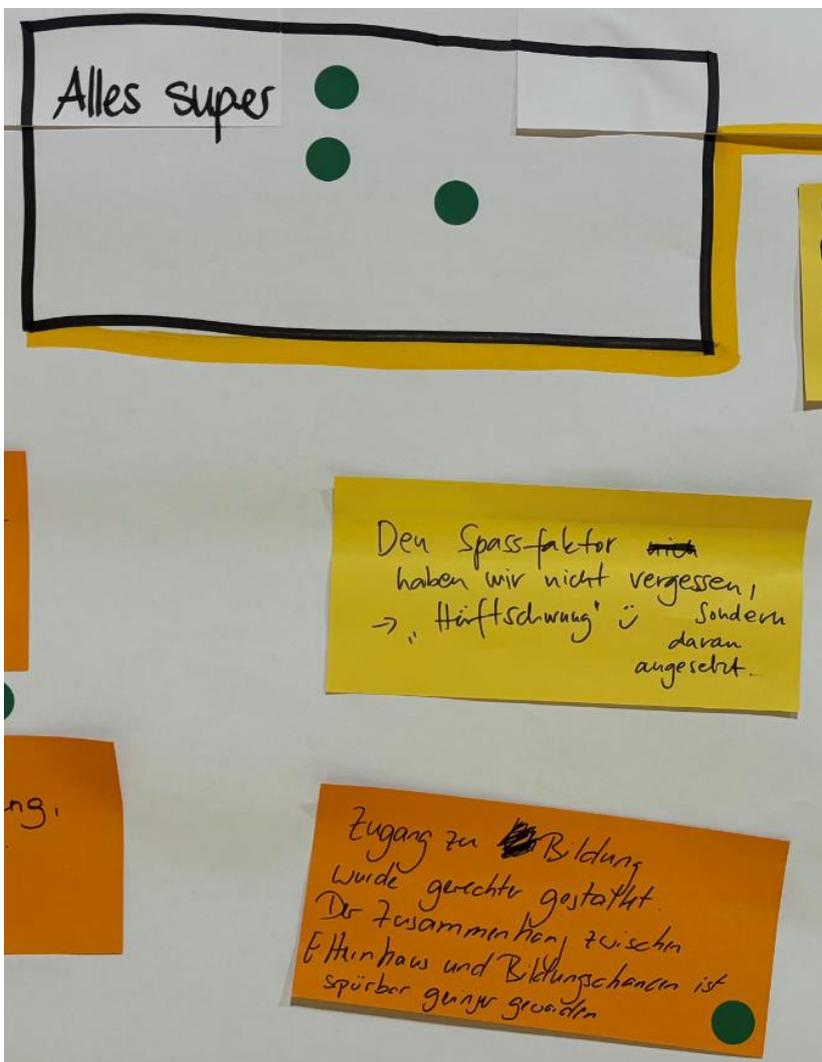
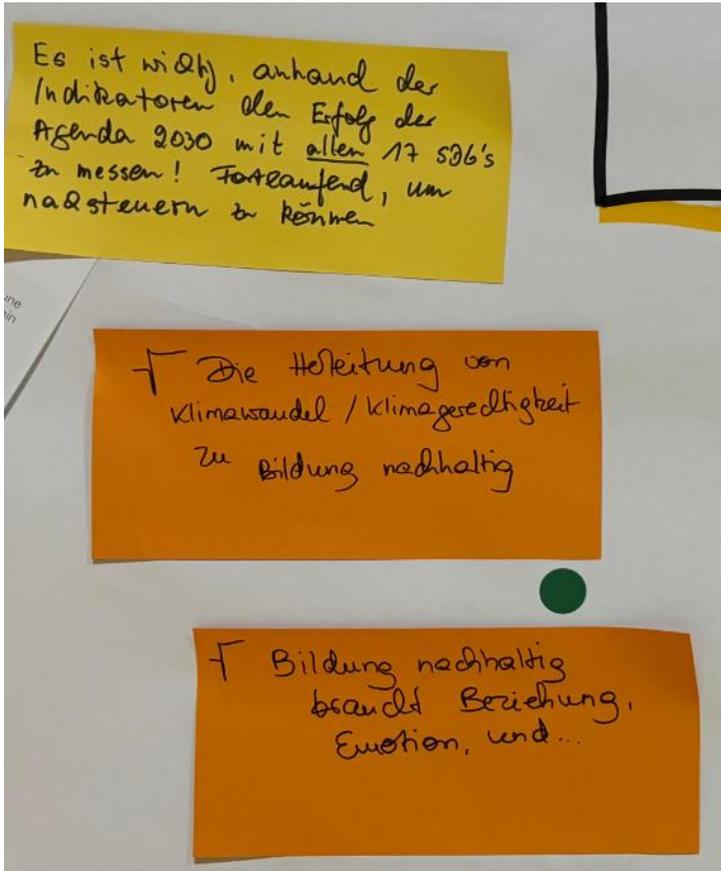
8. Es ist 2030: Bildung hat einen erheblichen Beitrag geleistet, um den Klimawandel zu gestalten. Was haben wir getan?

- Es wird von einer positiven Vision ausgegangen! Die Bildungsakteur:innen erschaffen Bilder, die Kraft spenden.
- BNE-Strategien durchdringen alle Ebenen: das Politische, das Administrative und mehr.
- Mehr Partizipation – insbesondere auch generationenübergreifend, die dazu führt, dass Umsetzung sichtbar wird.
- Klimagerechtigkeit global denken und mit der kommunalen Ebene verbinden.

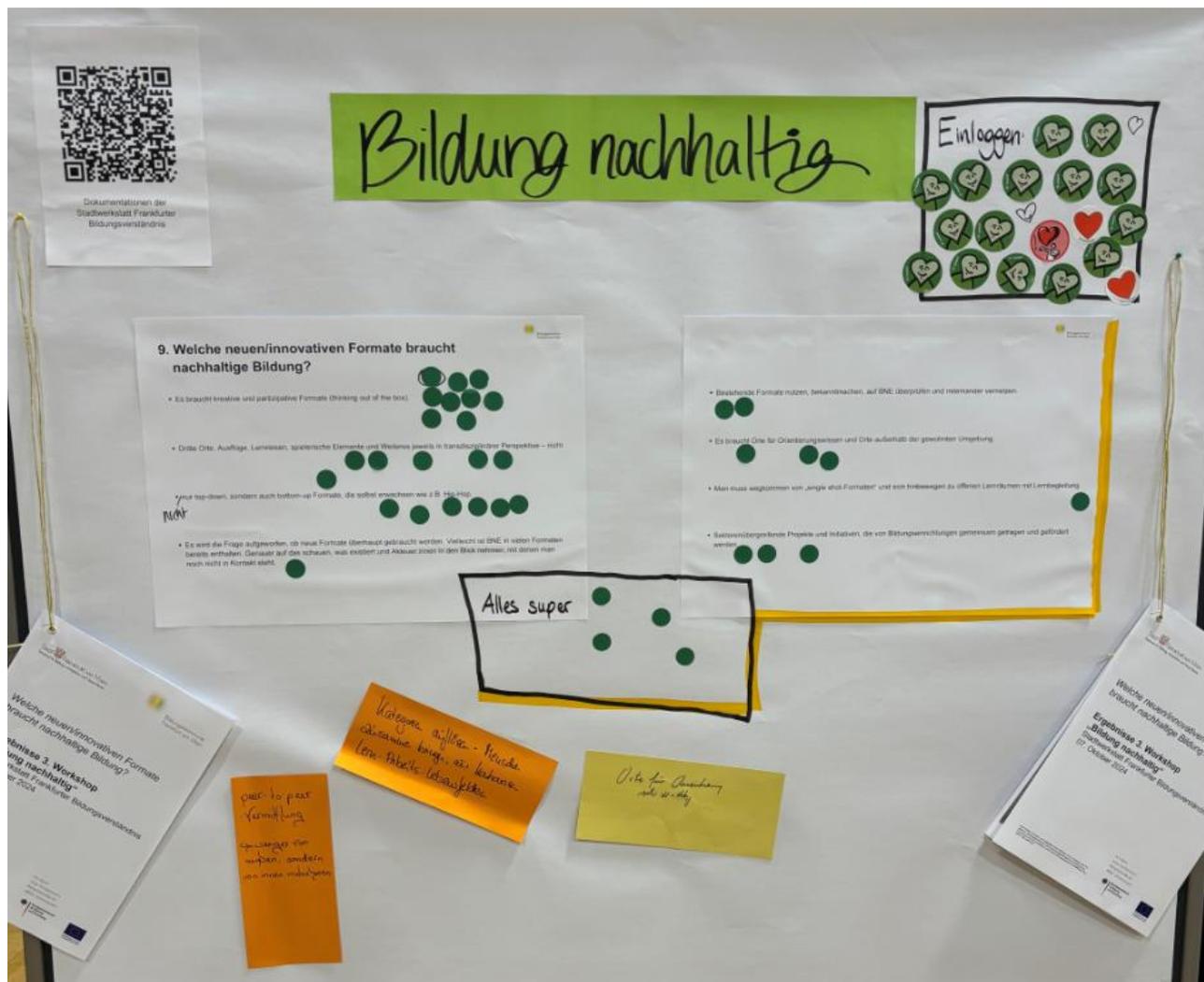
Inhaltlich

Einloggen

- Eine nachhaltige und sichere Zukunft wird durch bewusste und nachhaltige Handlungen der Menschen erreicht (Inner Development Goals).
- Nicht nur vom Kopf her denken, sondern mit Kopf, Herz, Händen und Hüftschwung. *Witzig*



9. Welche neuen/innovativen Formate braucht nachhaltige Bildung?



Bildung nachhaltig

Einloggen

9. Welche neuen/innovativen Formate braucht nachhaltige Bildung?

- Es braucht kreative und partizipative Formate (thinking out of the box)
- Dritte Orte: Ausflüge, Lernreisen, spielerische Elemente und Welten jeweils in transdisziplinärer Perspektive – nicht ohne Top-down, sondern auch bottom-up Formate, die selbst entstehen wie z.B. Hip-Hop
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob neue Formate überhaupt gebraucht werden. Vielleicht ist GfNE in vielen Formaten bereits enthalten. Darüber auf das schauen, was existiert und Akzeptanz in dem Blick behalten, wo dann noch nicht in Kontakt steht.

• Bestehende Formate nutzen, beibehalten, auf GfNE überprüfen und miteinander vernetzen

• Es braucht Orte für Orientierungswissen und Orte außerhalb der gewohnten Umgebung

• Man muss zusammen von „single story Formaten“ und sich bewegen zu offenen Lernorten mit Lernbegleitung

• Rückwärtsdenken: Welche Projekte und Initiativen, die von Bildungseinrichtungen gemeinsam getragen und gefördert werden

Alles super

Kollegen helfen - gerade als wir alle lernen. Arbeits-Lernkette

peer-to-peer Vermittlung

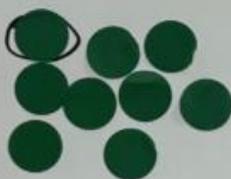
Orte für Beratung und Arbeit

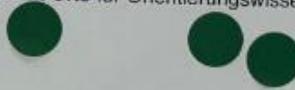
Welche neu/innovativen Formate braucht nachhaltige Bildung?

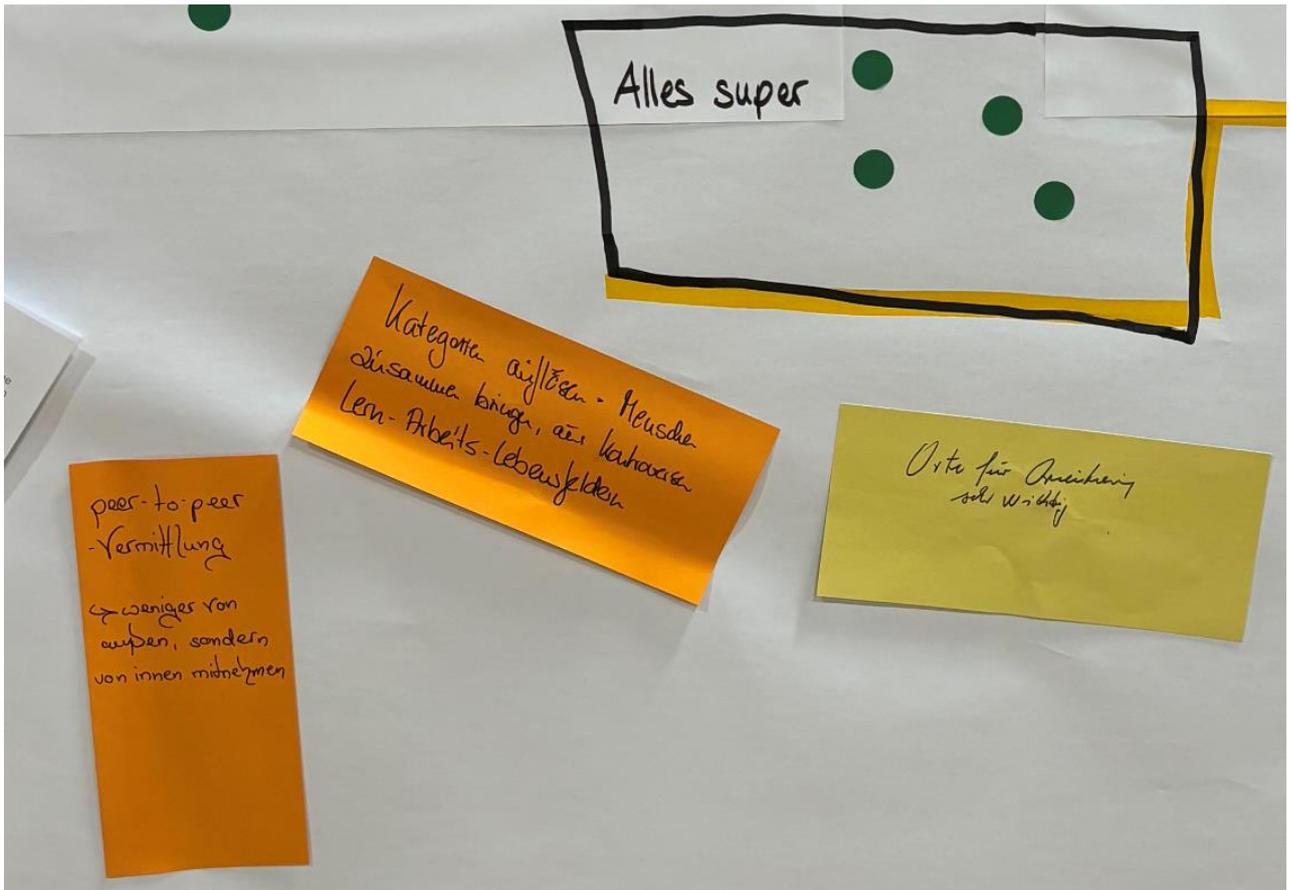
Ergebnisse 3. Workshop "Bildung nachhaltig" Stadtwerkstatt Frankfurter Bildungsverständnis 17. Oktober 2024



9. Welche neuen/innovativen Formate braucht nachhaltige Bildung?

- Es braucht kreative und partizipative Formate (thinking out of the box). 
- Dritte Orte, Ausflüge, Lernreisen, spielerische Elemente und Weiteres jeweils in transdisziplinärer Perspektive – nicht 
- ⁷nur top-down, sondern auch bottom-up Formate, die selbst erwachsen wie z.B. Hip-Hop. 
Nicht
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob neue Formate überhaupt gebraucht werden. Vielleicht ist BNE in vielen Formaten bereits enthalten. Genauer auf das schauen, was existiert und Akteuer:innen in den Blick nehmen, mit denen man noch nicht in Kontakt steht. 

- Bestehende Formate nutzen, bekanntmachen, auf BNE überprüfen und miteinander vernetzen. 
- Es braucht Orte für Orientierungswissen und Orte außerhalb der gewohnten Umgebung. 
- Man muss wegkommen von „single shot-Formaten“ und sich hinbewegen zu offenen Lernräumen mit Lernbegleitung. 
- Sektorenübergreifende Projekte und Initiativen, die von Bildungseinrichtungen gemeinsam getragen und gefördert werden. 

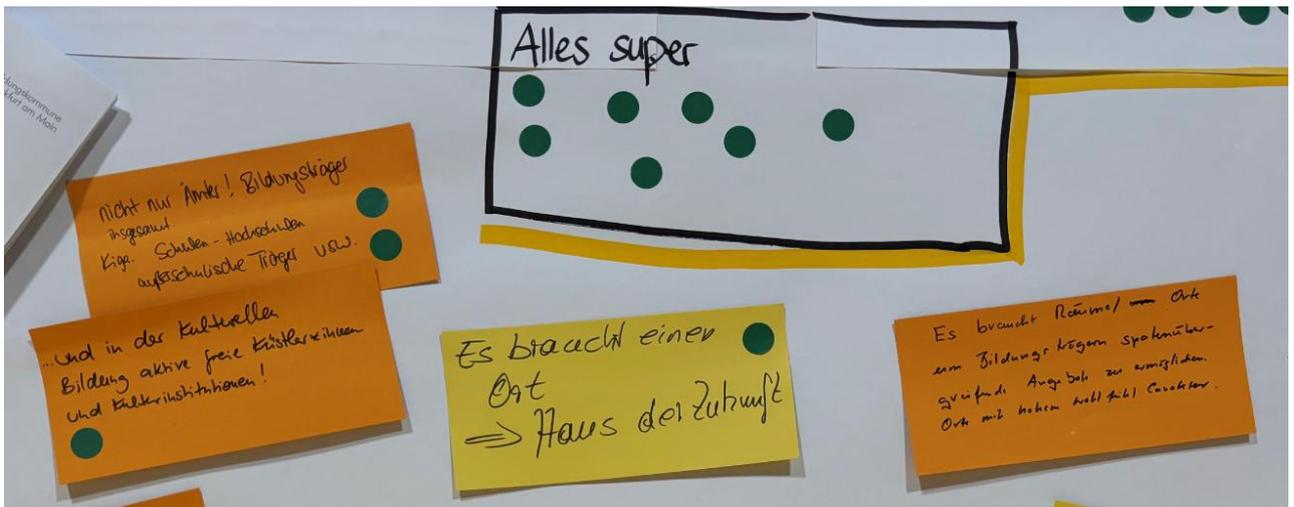


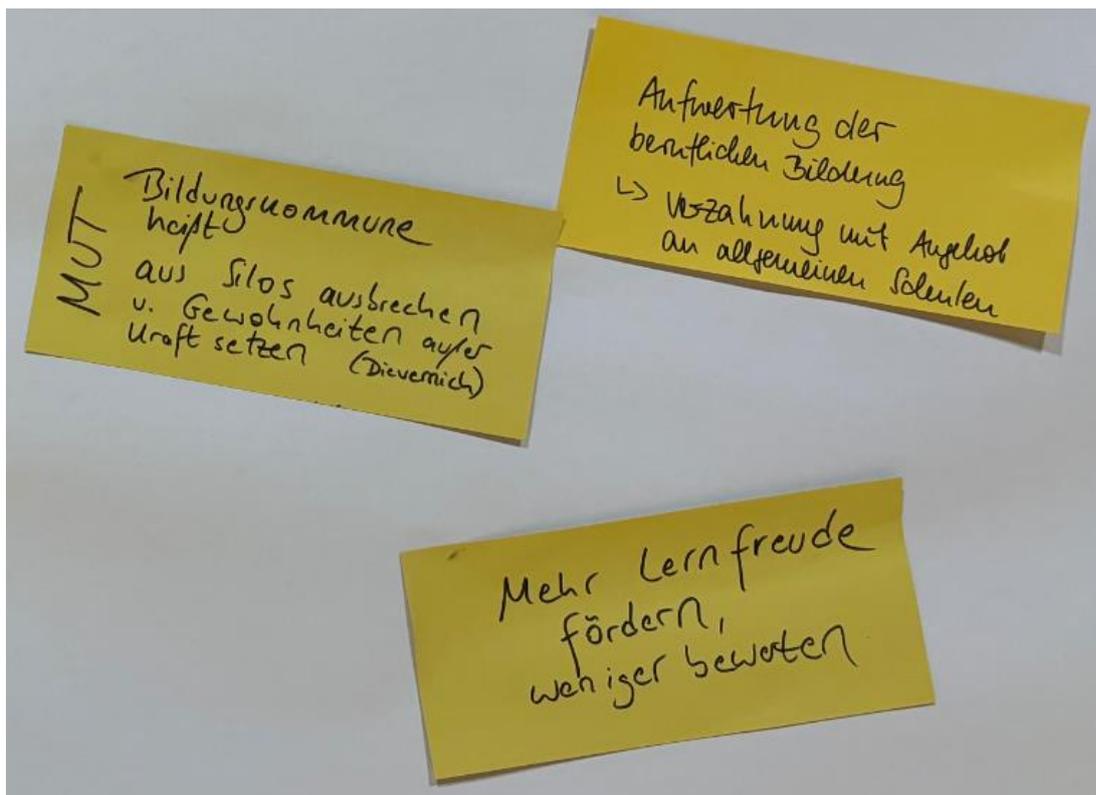
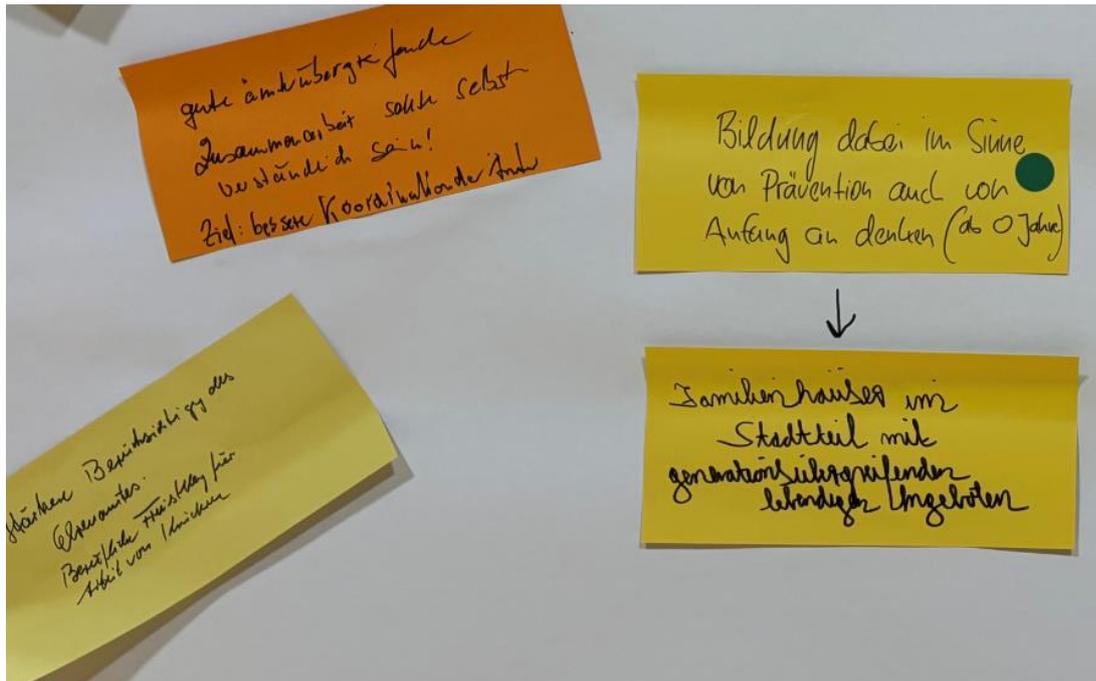


10. Welche Strukturen braucht es in Frankfurt, damit zukunftsfähige Bildung angeboten wird?

- Es braucht eine abgestimmte Zusammenarbeit, ämterübergreifende Verständigung sowie Kommunikation, Steuerung und Verantwortungsübernahme auf kommunaler Ebene - Idee: eine gesonderte Stabsstelle.
- Es braucht eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für Frankfurt.
- Das Gemeinwohl sollte als politisches Ziel an oberster Stelle stehen.
- Die Bereitschaft, Ressourcen zu teilen und das BNE-Verständnis auszubauen.

- Es braucht (mehr) partizipative Gremien und Formate sowie transparente Netzwerke. Grundsicherung der Schulen.
- Attraktive Arbeitsbedingungen für gut ausgebildete Fach- und Lehrkräfte.
- Aufwertung des Handwerks.
- Bildungsstrukturen müssen finanziell und personell gut ausgestattet und abgesichert sein. Das sollte für die Bildung über alle Altersklassen hinweg gelten.







Nach der Sichtung und Kommentierung notieren die Teilnehmenden Muster und Gemeinsamkeiten, die sie in den Ergebnissen entdecken konnten.



Bildungskommune
Frankfurt am Main

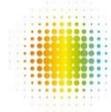
Muster und Gemeinsamkeiten erkennen

Gehen Sie noch mal zu den Stellwänden, an denen Sie kommentiert haben:

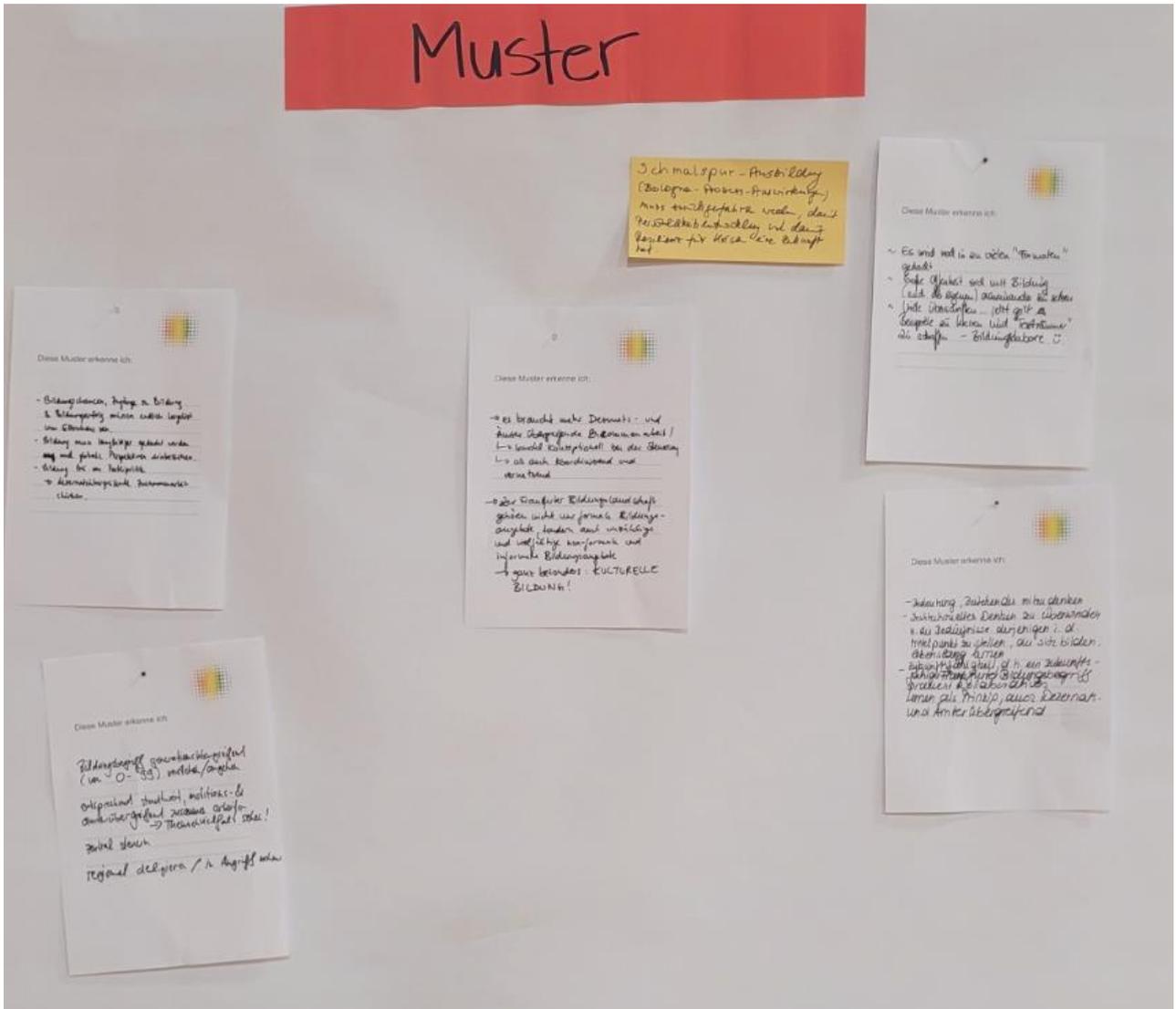
- Welche Muster, welche Gemeinsamkeiten erkennen Sie?
- Was entdecken Sie immer wieder?

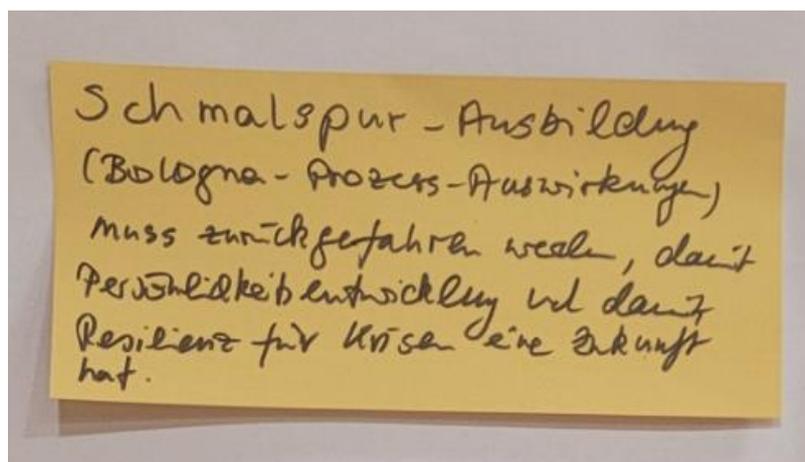
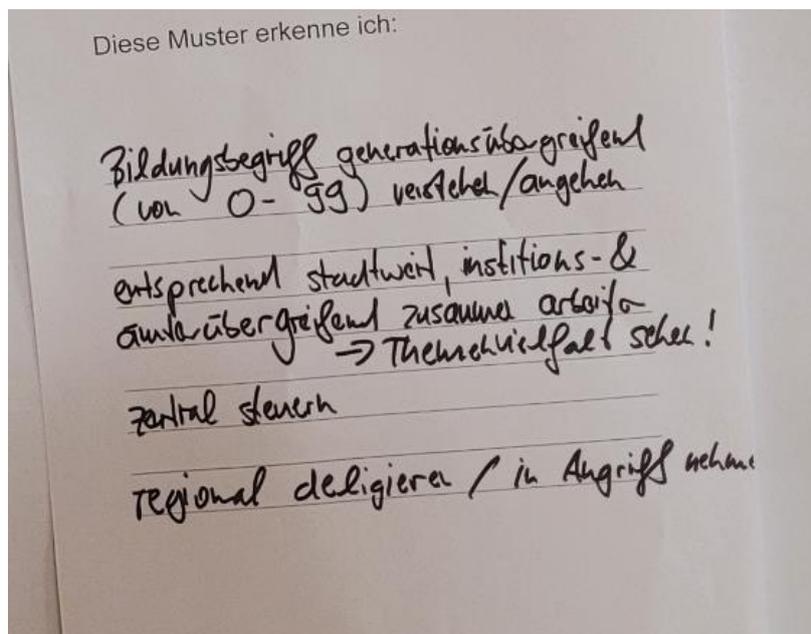
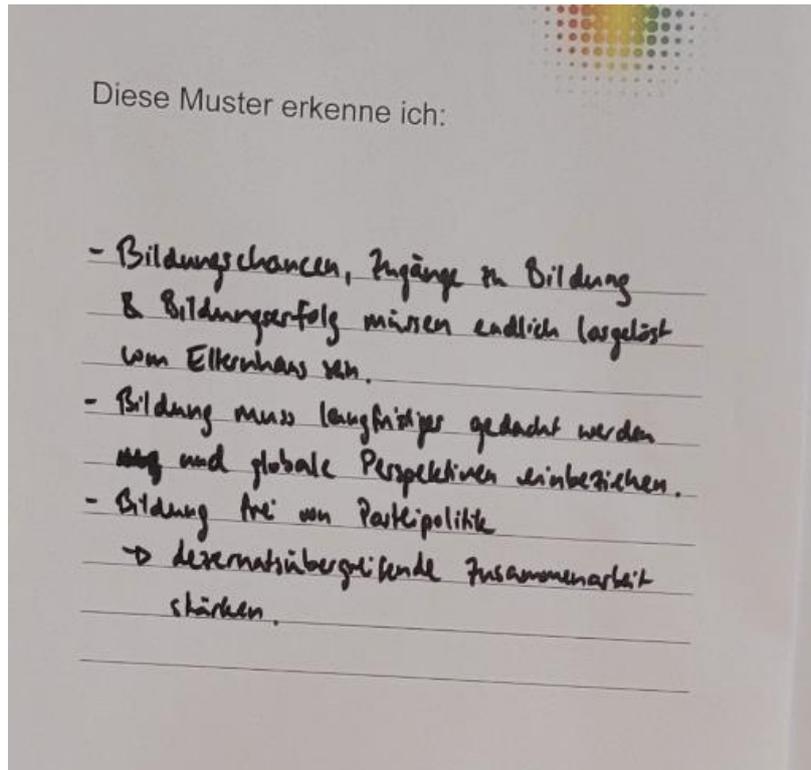
21

 **STADT FRANKFURT AM MAIN**
Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen



Musterwand 1







Diese Muster erkenne ich:

- es braucht mehr Dezernats- und Ämter übergreifende Zusammenarbeit!
↳ sowohl konzeptionell bei der Steuerung
↳ als auch koordinierend und vernetzend
- in der Frankfurter Bildungslandschaft gehören nicht nur formale Bildungsangebote, sondern auch unzählige und vielfältige non-formale und informelle Bildungsangebote
↳ ganz besonders: **KULTURELLE BILDUNG!**

Diese Muster erkenne ich:

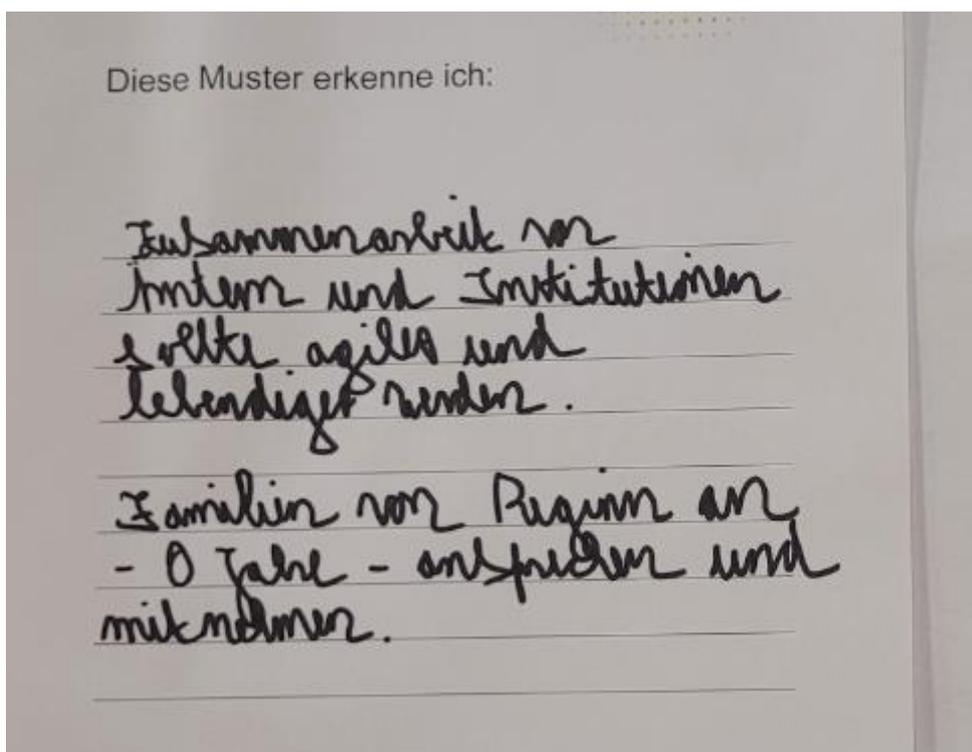
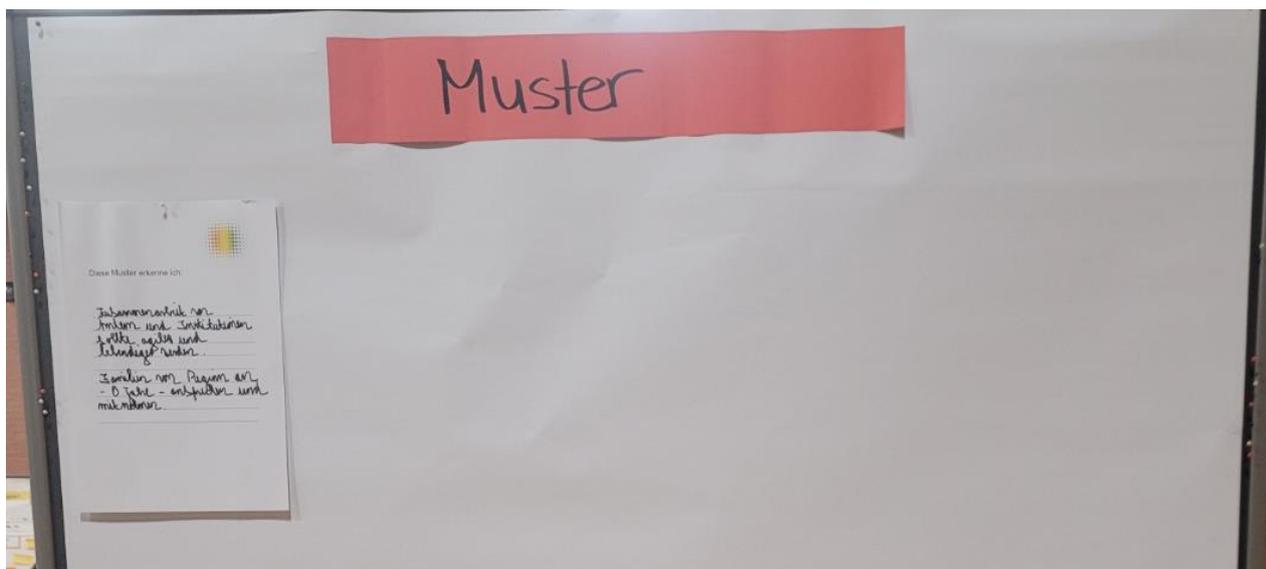
- ~ Es wird noch in zu vielen "Formaten" gedacht
- ~ Große Offenheit sich mit Bildung (auch des eigenen) auseinander zu setzen
- ~ Viele Überschriften... jetzt gilt es Beispiele zu machen und "Testräume" zu schaffen - Bildungslabore !!

Diese Muster erkenne ich:

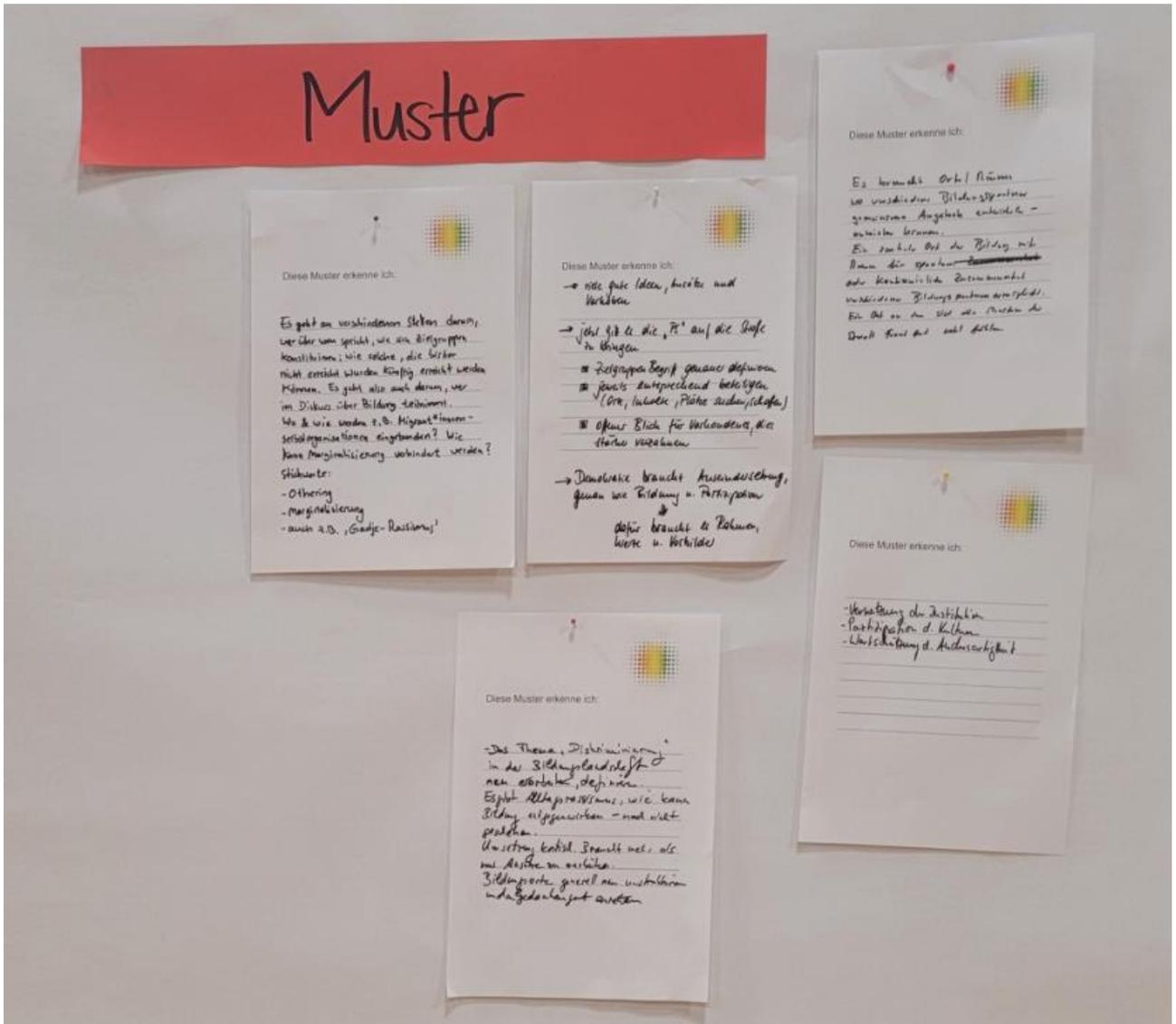
- Bedeutung, Bestehendes mit zu denken
- Institutionelles Denken zu überwinden
u. die Bedürfnisse derjenigen i. d. Mittelpunkt zu stellen, die sich bilden.
Lebenslang lernen
- Zukunftsfähigkeit, d. h. ein zukunfts-
fähiger Frankfurter Bildungsbegriff
produziert Rollabänderungen
Lernen als Prinzip, auch Dezernats-
und Ämter übergreifend



Musterwand 2



Musterwand 3





Diese Muster erkenne ich:

Es geht an verschiedenen Stellen darum, wer über wen spricht, wie sich Zielgruppen konstituieren; wie solche, die bisher nicht erreicht wurden künftig erreicht werden können. Es geht also auch darum, wer im Diskurs über Bildung teilnimmt.

Wo & wie werden z.B. Migrant*innen-Selbstorganisationen eingebunden? Wie kann Marginalisierung verhindert werden?

Stichworte:

- Othering
- Marginalisierung
- auch z.B. ‚Gadje-Rassismus‘

Diese Muster erkenne ich:

→ viele gute Ideen, Ansätze und Vorhaben

→ geht gilt es die ‚PS‘ auf die Stoffe zu bringen

▣ Zielgruppenbegriff genau definieren

▣ jeweils entsprechend beteiligen
(Orte, Inhalte, Plätze suchen, schaffen)

▣ offener Blick für Vorhandenes, dies stärker wahrnehmen

→ Demokratie braucht Auseinandersetzung, genau wie Bildung u. Partizipation

↓
dafür braucht es Rahmen, Werte u. Vorbilder



Diese Muster erkenne ich:

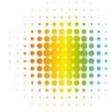
- Das Thema „Diskriminierung“
in der Bildungslandschaft
neu erörtern, definieren.
Es gibt Alltagsrassismus, wie kann
Bildung entgegenwirken – noch nicht
gesehen.
Umsetzung kritisch. Braucht mehr, als
nur Ansätze zu erörtern.
Bildungsorte generell neu umstrukturieren
und angedankt anzusetzen

Diese Muster erkenne ich:

Es braucht Orte / Räume
wo verschiedene Bildungspartner
gemeinsame Angebote entwickeln –
anbieten können.
Ein zentraler Ort der Bildung mit
Raum für spontane ~~Zusammenarbeit~~
oder kontinuierliche Zusammenarbeit
verschiedener Bildungspartner ermöglicht.
Ein Ort an dem sich alle Partner der
Stadt Frankfurt wohlfühlen.

Diese Muster erkenne ich:

- Verankerung der Institution
- Partizipation d. Kultur
- Wertschätzung d. Andersartigkeit



Musterwand 4

Muster

Niedrigschwellig

Partizipation / Teilhabe

Vernetzung der Bildungspartner/ansätze

Bildungswircha reflektieren

Diese Muster erkennen ist:

- bei allen Themen: „Abstraktion“ beschließt neue Perspektiven
- Ansatz beim Individuum gesellschaftliche Dimension wird herausgestellt/vorangestellt
- ablassen von Denkmodus → open minded
- Wir sind bereit für Veränderung und Gestaltung ☺

Diese Muster erkennen ist:

- Bildung sollte Spaß machen
- Es muss **SEEB** rauskommen
- **SEB** aufpassen

Diese Muster erkennen ist:

Charakteristika der Selbstreflexion:
Lernen der Fachausdrücke
niederschwellige, kooperative Haltung & Lernweise

Diese Muster erkennen ist:

Bildung umfasst kognitiven, emotionalen, sozialen, körperlichen, spirituellen, ethischen, ästhetischen, politischen, ökologischen, digitalen, informellen, etc. (über-)informellen, etc.

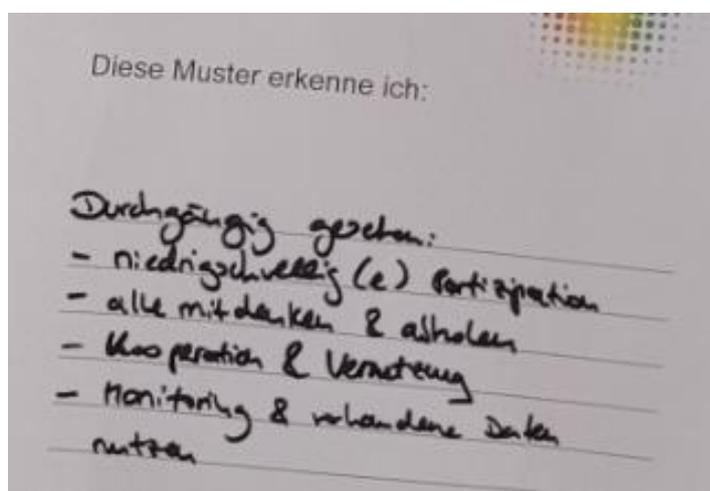
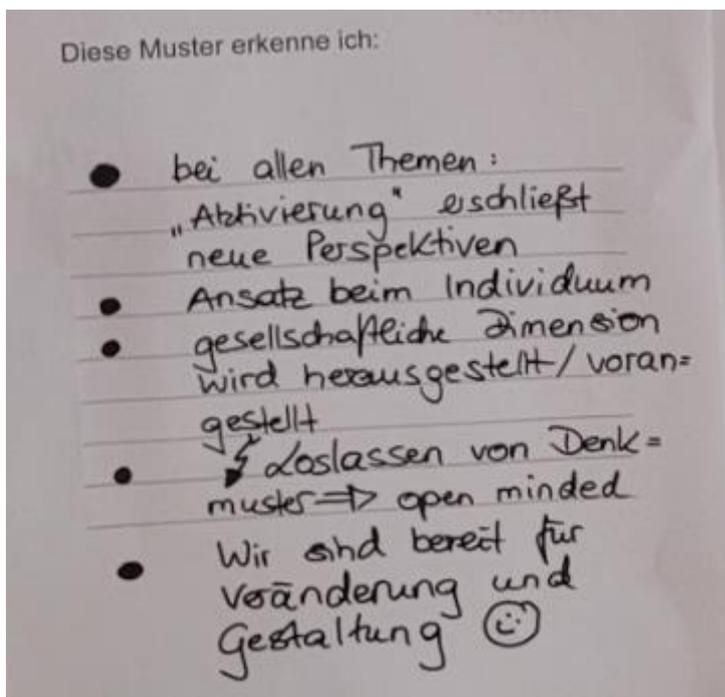
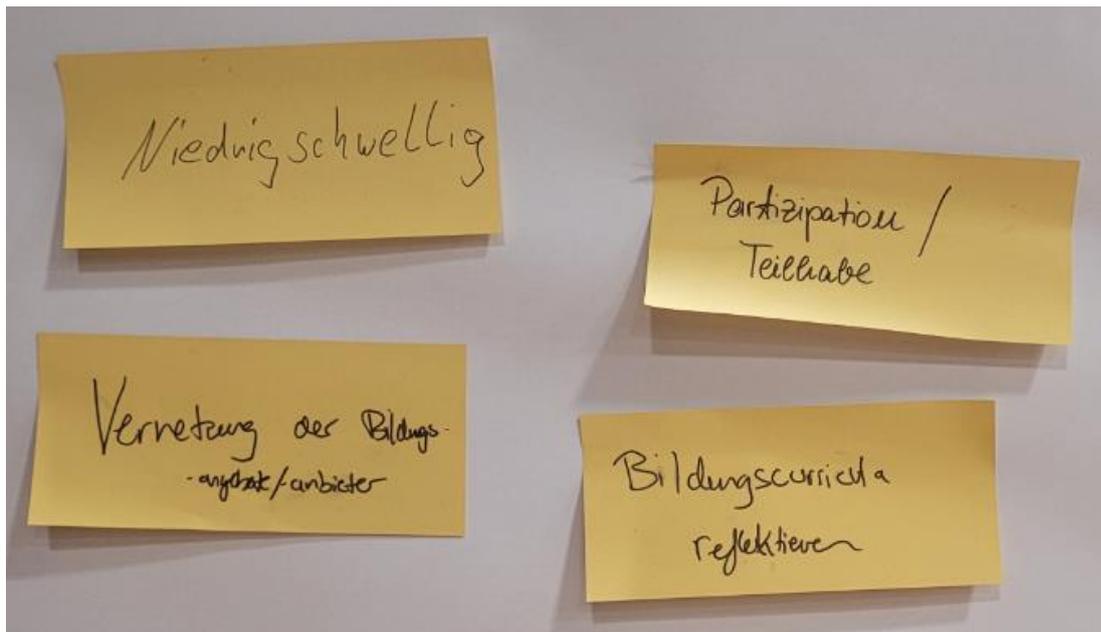
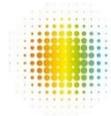
Diese Muster erkennen ist:

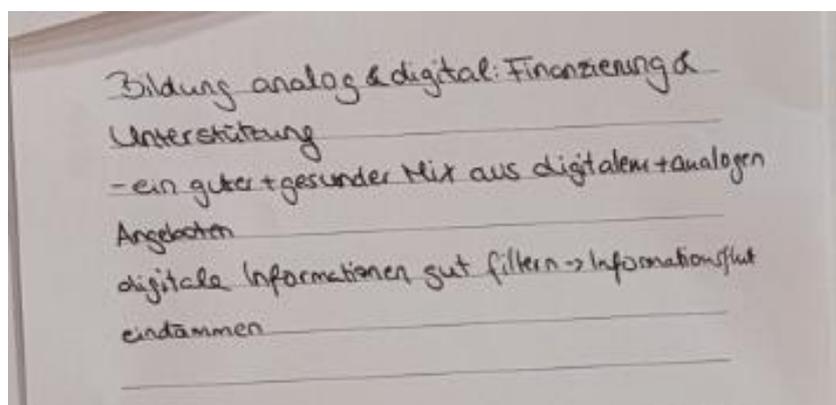
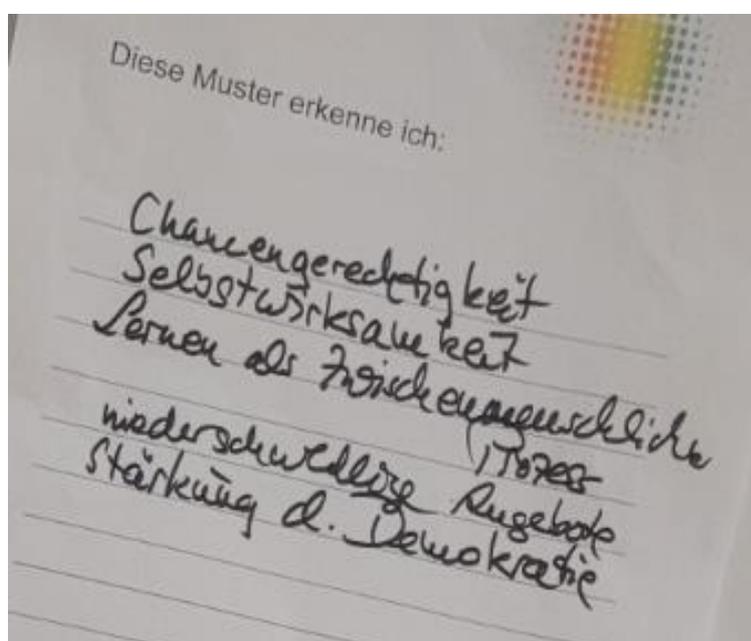
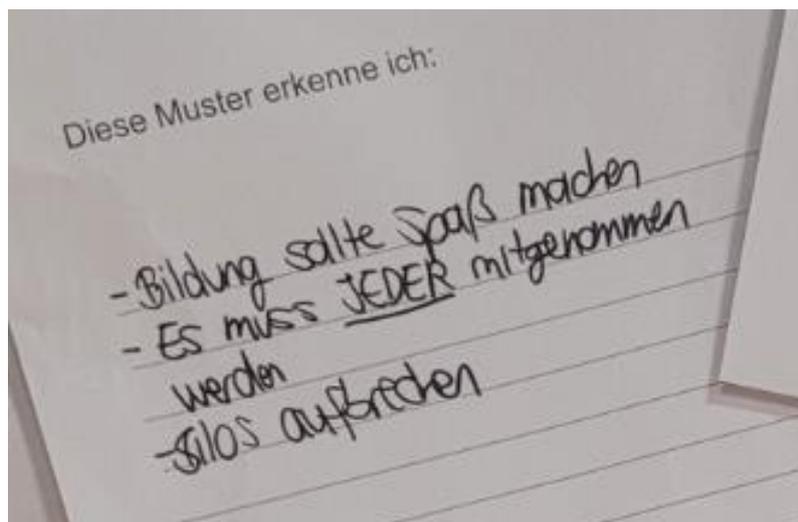
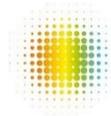
Denkprozess systematisch:
- niedrigschwellig (e) Partizipation
- alle mitdenken & einbringen
- Kompetenz & Verantwortung
- Partizipation & miteinander arbeiten

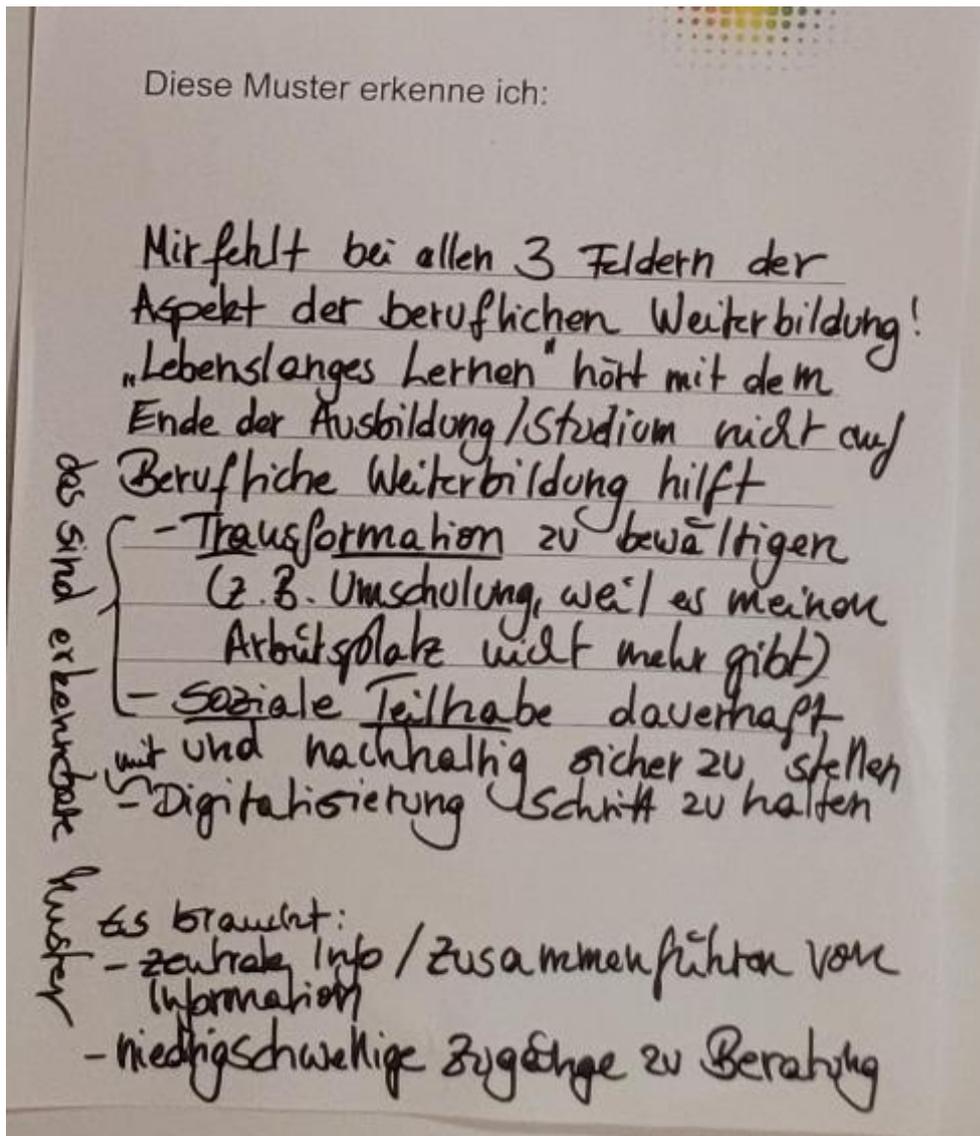
Diese Muster erkennen ist:

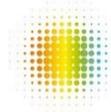
Nur fällt bei allen 3 Feldern der Aspekt der beruflichen Weiterbildung/Lebenslanges Lernen hat mit dem Ende der Ausbildung/Studium nicht zu tun. Berufliche Weiterbildung hilft:
- bei den Anforderungen an die Tätigkeiten
- bei der Umstellung von/zu anderen Arbeitsplätzen (nicht mehr gibt)
- bei der Teilhabe der Arbeitskraft
- viel mehr hat mit der Sicherheit zu tun
- die Teilhabe der Arbeitskraft zu erhalten

Es braucht:
- einen Info / zusammenführen von Experten
- berufliche Zugänge zu Berufung

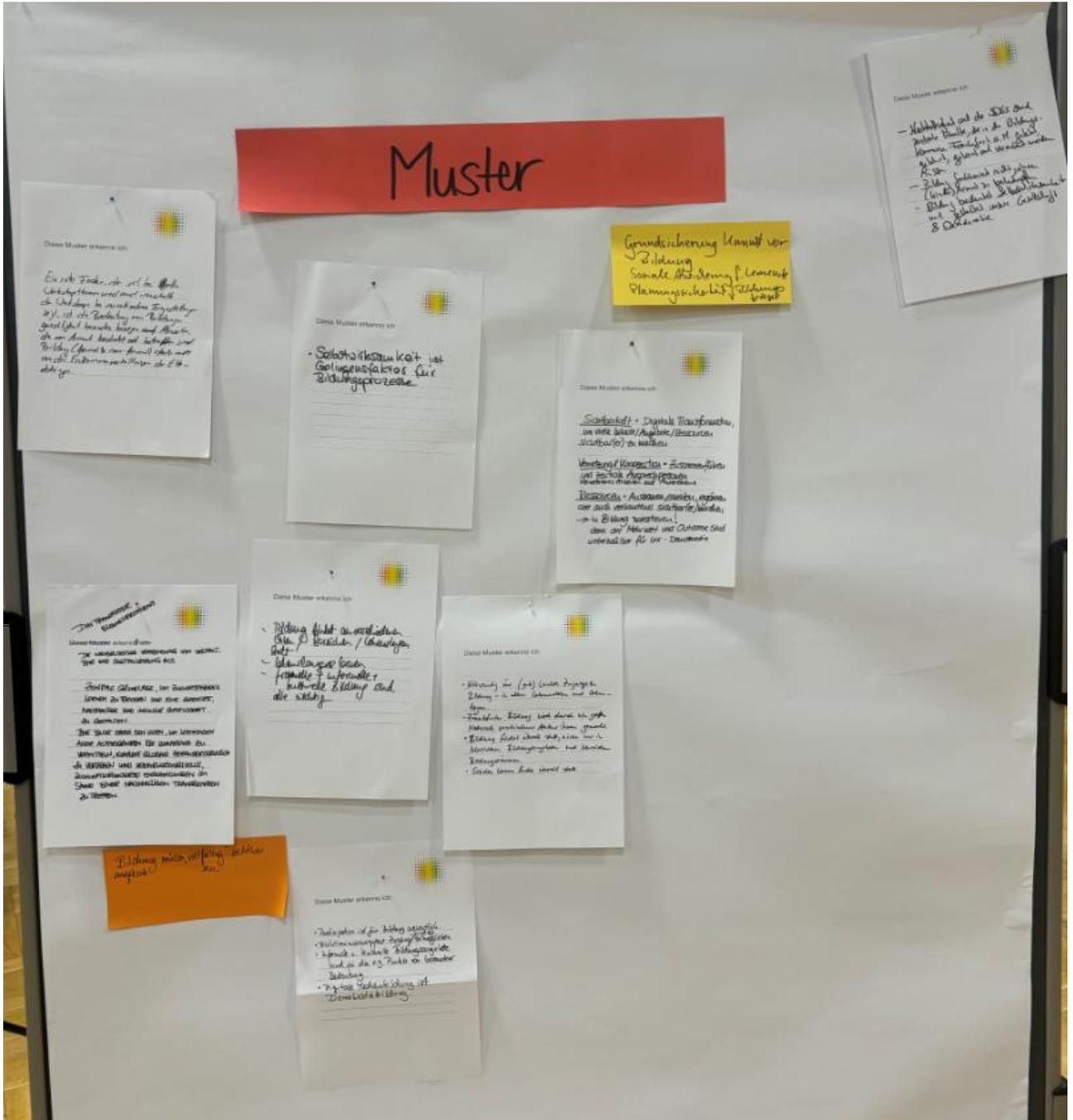


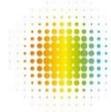






Musterwand 5





Diese Muster erkenne ich:

Ein roter Faden, der sich bei ~~allen~~ Workshopthemen und auch innerhalb der Workshops bei verschiedenen Freizestellungen zeigt, ist die Bedeutung von Bildungsgerechtigkeit besonders bezogen auf Menschen, die von Armut bedroht od. betroffen sind. Bildung (formal & non-formal) steht nicht von den Einkommensverhältnissen der Eltern abhängig.

Diese Muster erkenne ich:

- Selbstwirksamkeit ist Gelingensfaktor für Bildungsprozesse

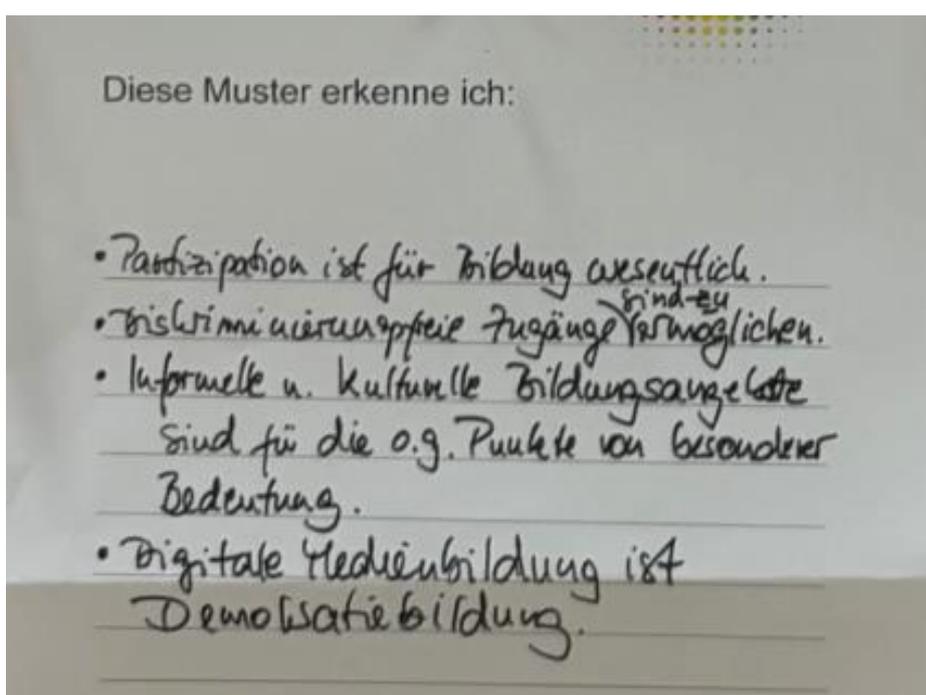
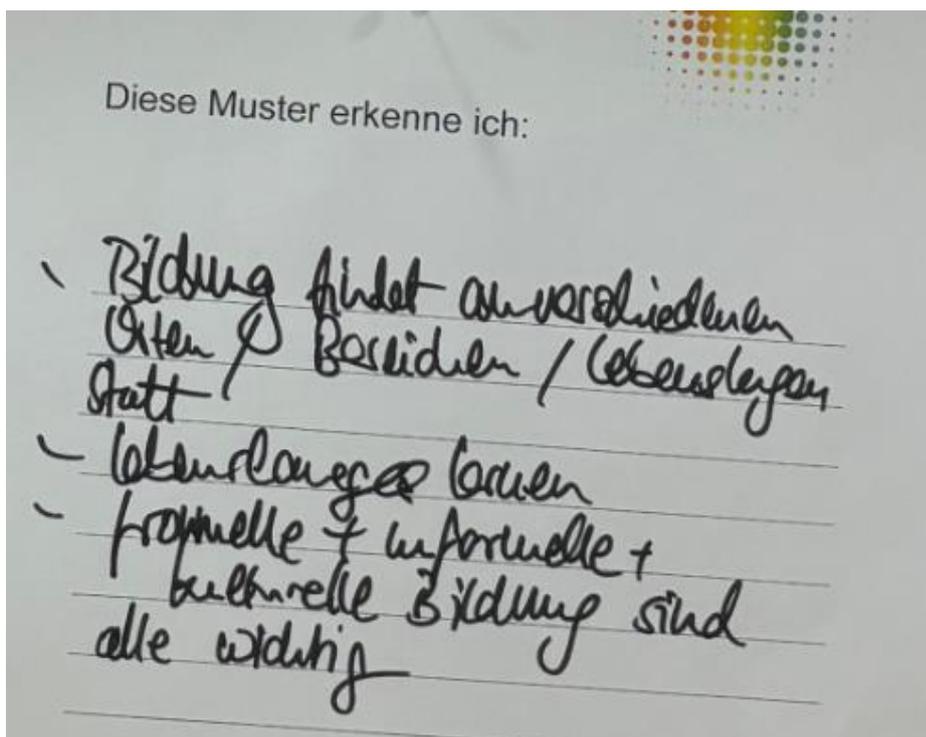
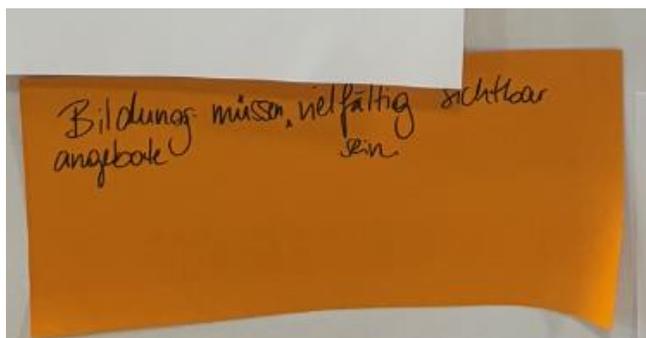
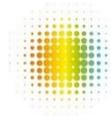
**DAS FRANKFURTER
BILDUNGSVERSTÄNDNIS**

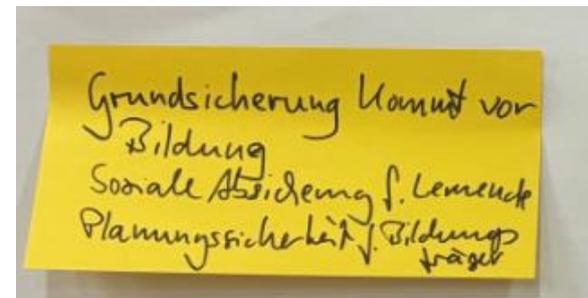
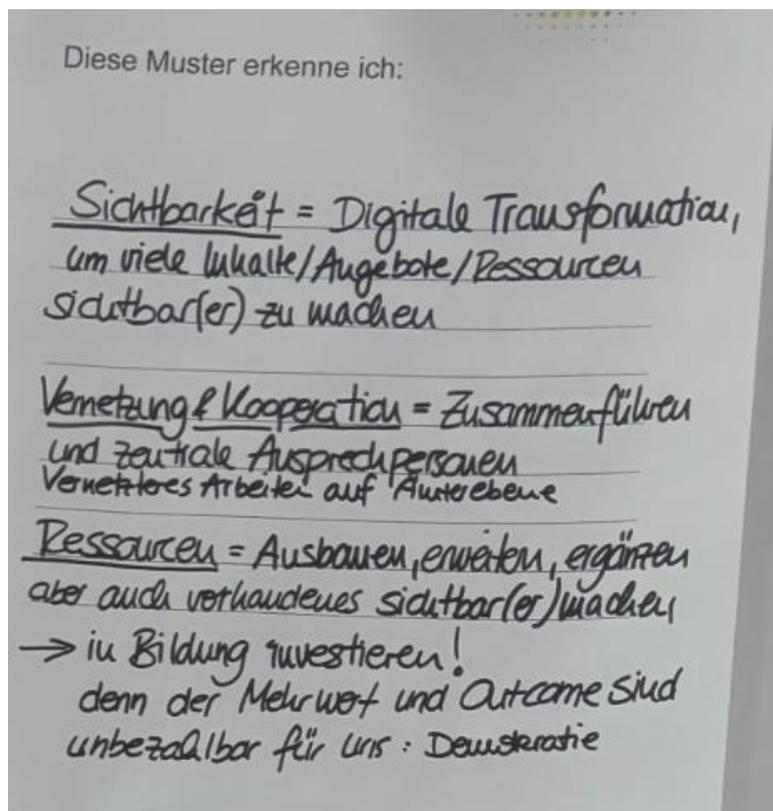
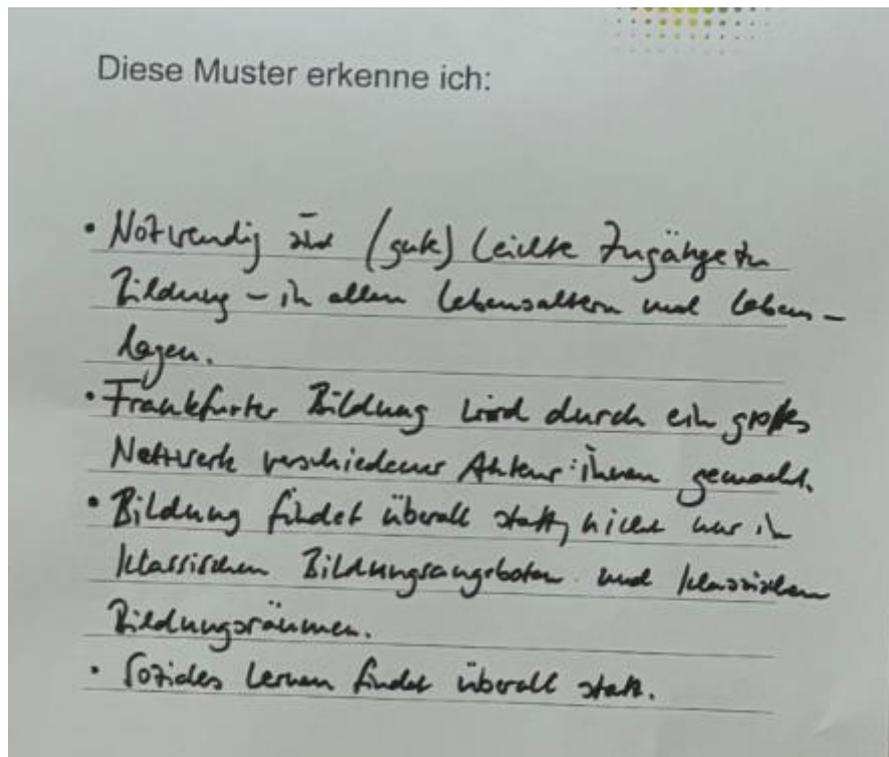
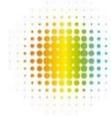
Diese Muster erkenne ich:

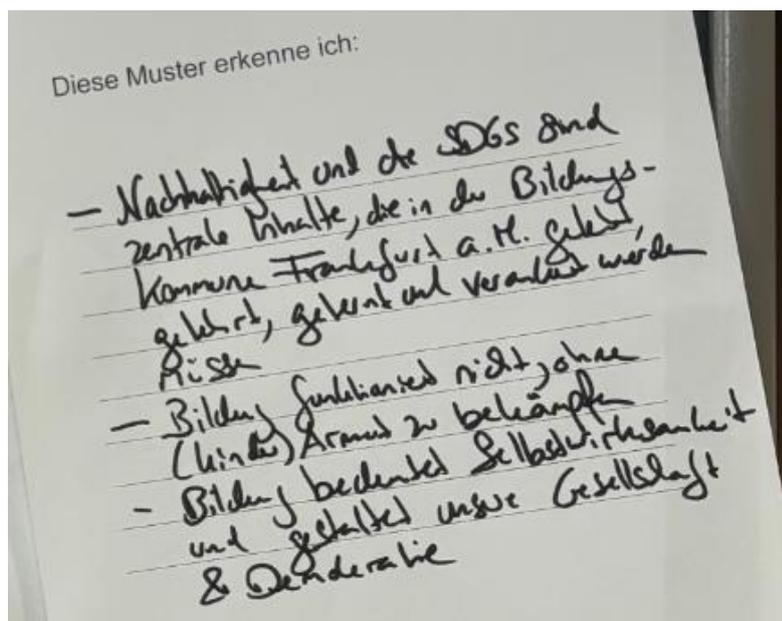
Die wechselseitige Verbindung von Vielfalt, BNE und Digitalisierung als

Zentrale Grundlage, um zukunftsfähiges Lernen zu fördern und eine gerechte, nachhaltige und inklusive Gesellschaft zu gestalten.

BNE bildet dabei den Kern, um Lernenden aller Altersgruppen die Kompetenz zu vermitteln, komplexe globale Herausforderungen zu verstehen und verantwortungsvolle, zukunftsorientierte Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Transformation zu treffen.









Diese Muster erkenne ich:

Es benötigt greifende Strukturen,
ausreichende Ressourcen, vielseitige
Motivationen/Anreize, um all
diese so wertvollen Ansätze und
Gedanken – teils neu, teils schon
so lang gedacht – umzusetzen,
von der Theorie in die Praxis
zu überführen und ganzheitlich,
interdisziplinär sowie institutionsüber-
greifend Wirklichkeit werden
zu lassen!

Selbst bei zahlreichen
Bildungsexpert:innen ist ~~es~~
das Zukunftsthema „Agenda 2030“
offenbar noch nicht bekannt,
obwohl wir schon mittendrin in
der Transformation sind.
(UNI 2015 → Agenda 2030)

Alle Lebenssituationen
(z.B. ^{soz.} Armut, ungleiche Bildungs-
chancen) müssen sich auch in
nachhaltiger Bildung enthalten
sein.

Diese Muster erkenne ich:

Gemeinsame Vereinbarungen
als Basis
→ in den Ämtern
→ Ämterübergreifend
als Gesamtstädtische Haltung,
die transparent von allen MA
getragen wird und als Leitziel
dient.

Diese Muster erkenne ich:

Wichtig wäre es, einige Begriffe zu
Beginn zu definieren – auch an den
Stellwänden wird deutlich, dass Begriffe
wie z.B. analoge & digitale Bildung, Inklusion,
Partizipation ... unterschiedlich verstanden werden.

- vieles wirkt sehr abstrakt / ich
wünsche mir mehr Handlungsorientierung
- Zielgruppen definieren

Diese Muster erkenne ich:

- BEGRIFFSKLÄRUNG NOTWENDIG - OFT WIRD
DEUTLICH, DASS BEDEUTUNG NICHT GEKLÄRT
IST
- WECHSEL ZWISCHEN SEHR KONKRETEN UND
SEHR PERSÖNLICHEN AUSSAGEN
- WUNSCH NACH PRAKTISCHER UMSETZUNG

Diese Muster erkenne ich:

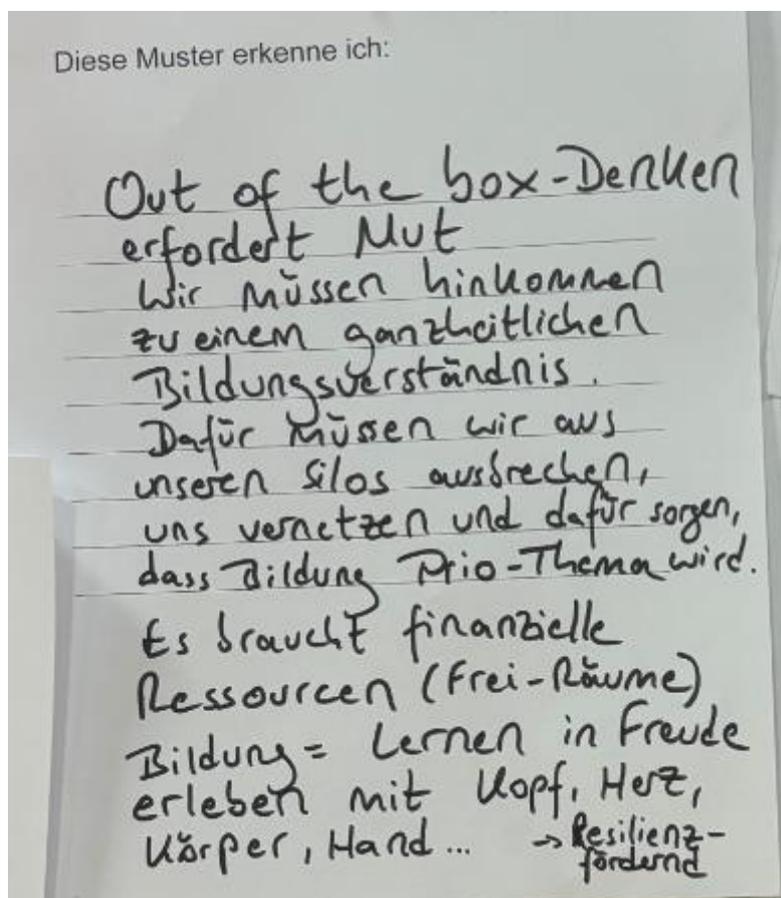
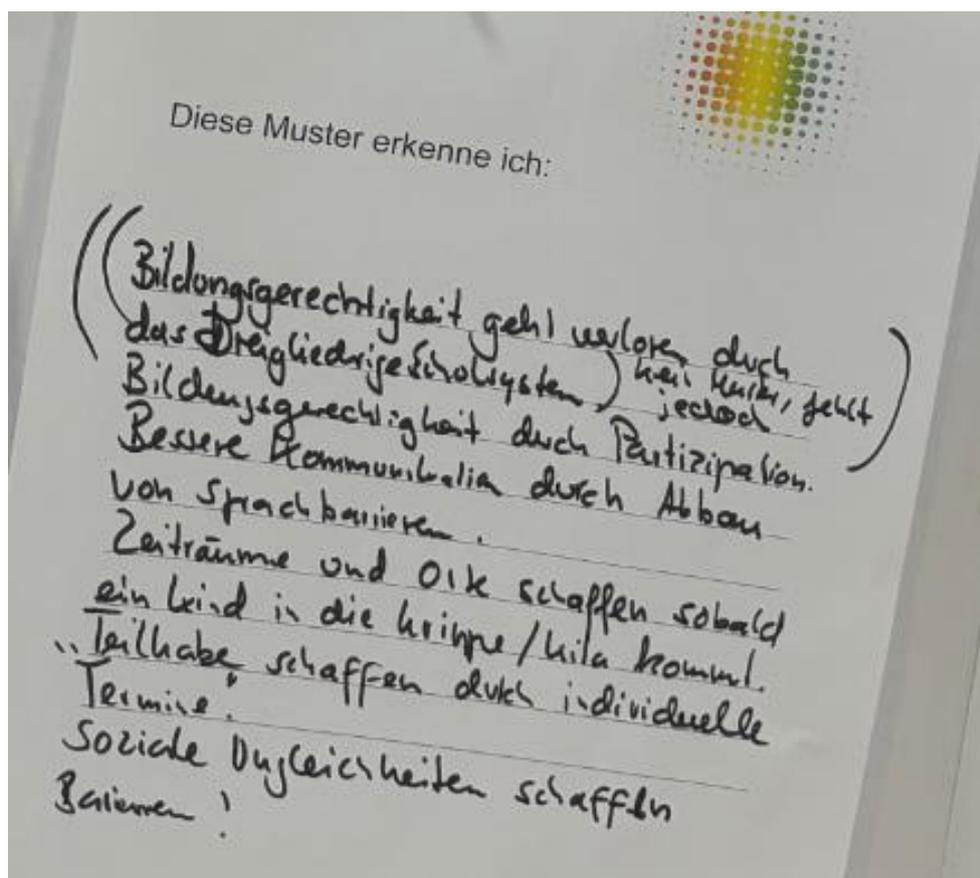
- Niedrigschwelligkeit
- Demokratie
- Übergreifend
- Versucht

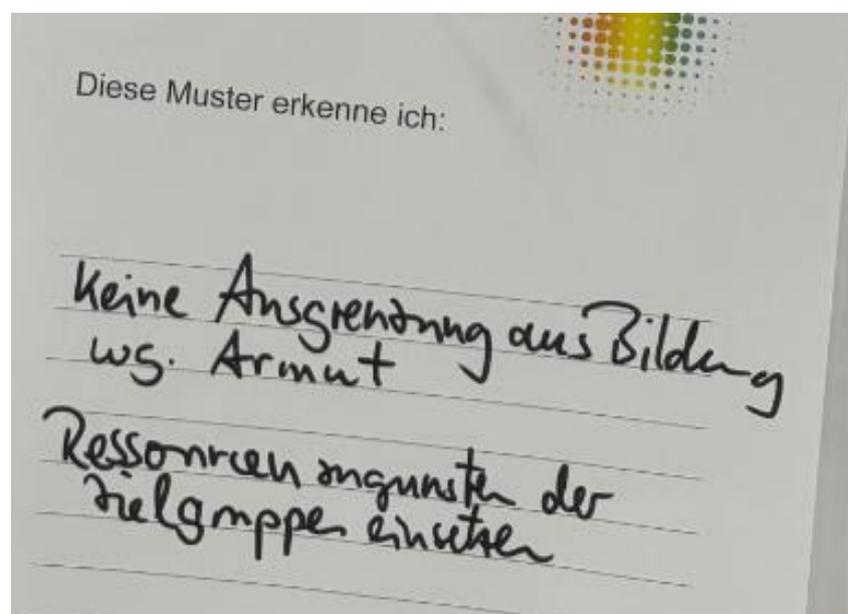
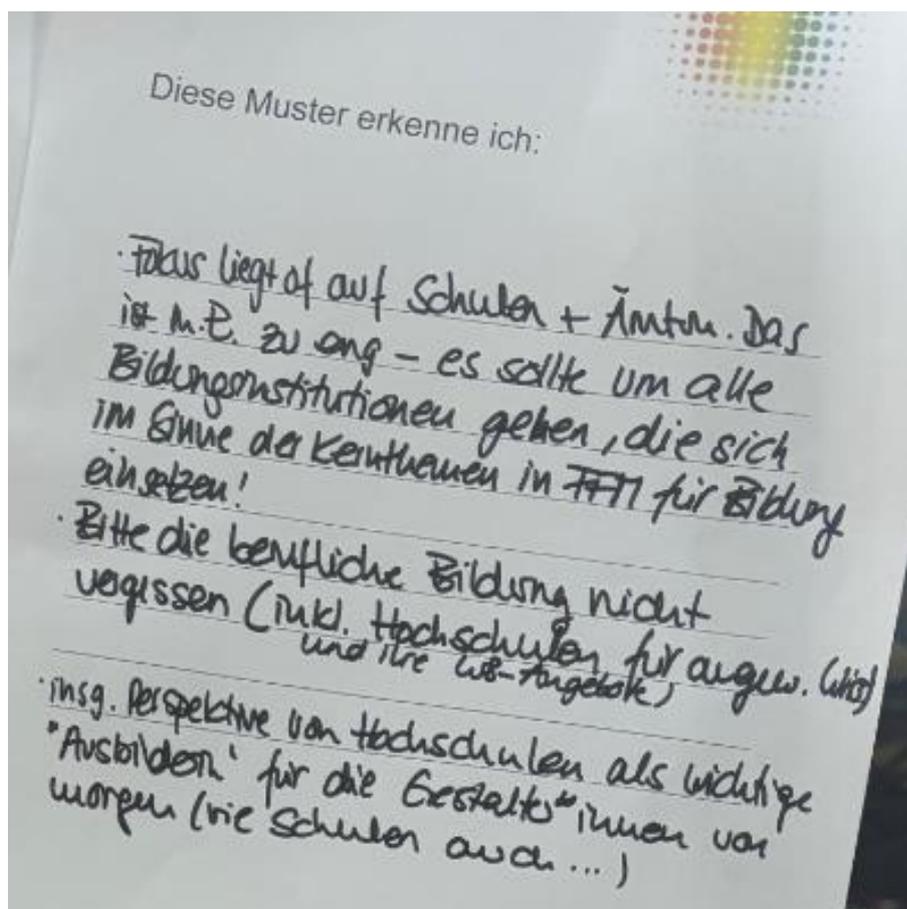
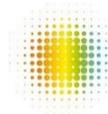
Diese Muster erkenne ich:

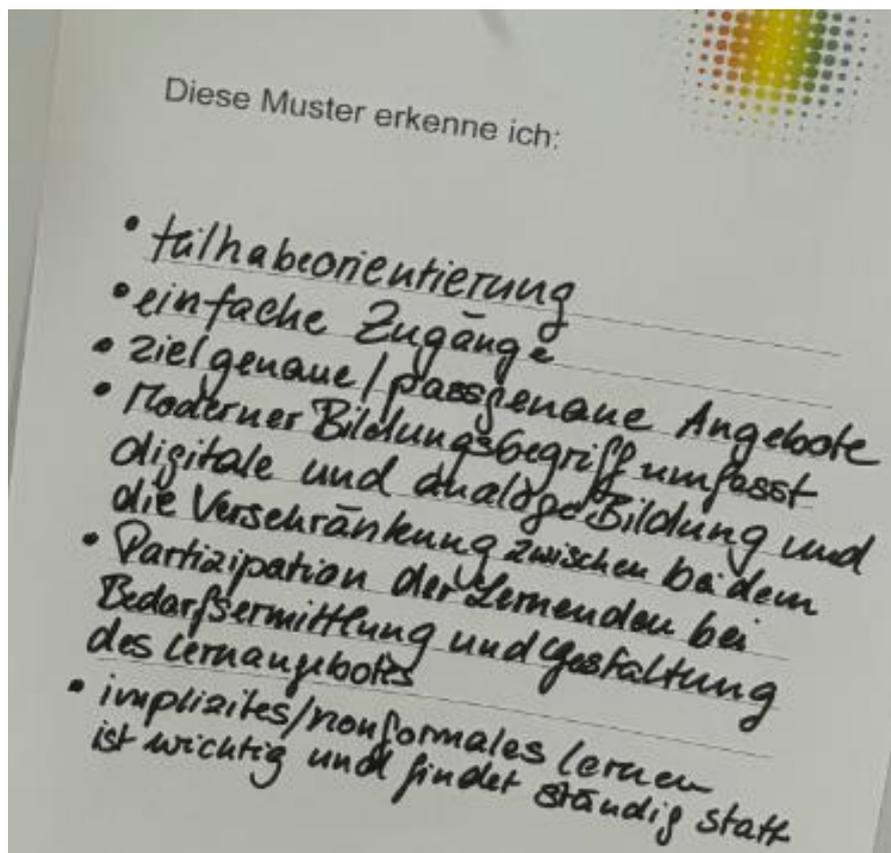
- ohne Partizipation lässt sich eine bessere Bildung nicht verwirklichen
- bisher unterrepräsentierte Gruppen müssen stärker integriert werden
- informelle und institutionelle Träger müssen sich auf Augenhöhe begegnen können und besser vernetzen

Diese Muster erkenne ich:

- der Austausch ist wichtiger als das Ergebnis → Prozessperspektive
- Bemühung marginalisierter Menschen ihre Perspektive einzubringen
- Barrieren abbauen als Ziel







Erkenntnisse reflektieren im Fishbowl



In einem Fishbowl reflektieren die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse aus der Sichtung der Ergebnisse im Gallery Walk. In drei Runden benennen sie, welche Antworten das Bildungsverständnis auf folgende Aspekte gibt.



Welche Antworten gibt unser Bildungsverständnis darauf?

Fishbowl 1
Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der formale Bildungsabschlüsse zählen.

Fishbowl 2
Wofür braucht es das Analoge und wofür das Digitale in der Bildung – und wofür beides?

Fishbowl 3
Findet Bildung statt, macht sie auf allen drei Gebieten (Kopf-Hand-Herz) einen Unterschied.

26

STADT FRANKFURT AM MAIN
Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen

Notizen zu Fishbowl 1

„Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der formale Bildungsabschlüsse zählen. Welche Antworten gibt unser Bildungsverständnis darauf?“

- Ja, formale Bildungsabschlüsse spielen eine bedeutende Rolle, es liegt nicht in unserem Ermessen das zu ändern.
- Jeder muss die Möglichkeit haben, einen Abschluss machen zu können - und das jederzeit, lebenslang.
- Wichtig ist die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, da muss sich was tun. Denn oft wissen die Menschen nicht, wie die Abschlüsse anerkannt werden.
- Begriff – was bedeutet das eigentlich „Leistungsgesellschaft“? Wir können den Begriff nicht nur ökonomisch begreifen, sondern müssen ihn erweitern. Was bedeutet Leistung eigentlich?
- Durch Bologna und Co geht es nur noch um „Schmalspur“ Abschlüsse - die Persönlichkeitsbildung und Resilienzbildung gehen verloren.
- Viele Abschlüsse werden nicht anerkannt. Das ist ein großes Problem.
- Wir müssen die Türen öffnen für Menschen, die keine formalen Abschlüsse haben.

- Daher habe ich im FA Kinderbetreuung eingebracht, dass wir den Bereich der Kinderbetreuung auch öffnen für Menschen ohne Abschlüsse. Vielleicht mache ich mich mit dieser Haltung nicht beliebt.
- Der Eintritt ins Berufsleben ist nur ein Teil von Bildung.
- Bedeutung der Familienbildung für Bildungs- und Lernprozesse – Umgang mit Demenz, Krisen...- dafür braucht man keine formalen Bildungsabschlüsse.
- Erben ist keine Leistung. In Deutschland ist Leistung sehr abhängig vom Elternhaus.
- Im Bildungsverständnis müssen wir konkret werden: was bedeutet alle mitnehmen?
- So wie Schule aktuell gestaltet ist, wirkt sie sich negativ auf die Gesundheit aus.
- Wir müssen Schule grundlegend umgestalten!
- Formale Bildungsabschlüsse sind grundsätzlich wichtig. Aber sie sind nur eine Momentaufnahme.
- Digitale Bildung kann zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen.
- Formale Bildungsabschlüsse gehören dazu, sind aber sicherlich nicht alles.
- Informelle Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Demokratiebildung.
- Freie Künstler:innen gehören zur Bildungslandschaft dazu.
- Kopf-Hand-Herz: ist ein wichtiger Teil informeller Bildung.
- Kulturelle Bildung findet an unterschiedlichen Orten statt.
- Kulturelle Bildung nicht vergessen!
- Menschen müssen an den Übergängen finden, was sie brauchen.
- Bildung soll etwas Zweckfreies haben.
- Wir müssen zu einem anderen Leistungsbegriff kommen. Im Sinne von Entwicklung und Wachstum.
- Bsp: TUMO, Nord-West-Stadt
- Keine Zertifikate, sondern Portfolio
- Nachweis der Kompetenzen kann genutzt werden für weiteren Bildungsweg.
- Großes Thema unter Senioren: Digitale Kompetenzen.
- Heutzutage sind viele Services und Angebote nur noch digital zugänglich, wenn man das nicht beherrscht, ist man abgehängt.
- Es gibt viele Bildungsthemen im Alter, die nicht „frei“ sind.

Notizen zu Fishbowl 2

„Wofür braucht es das Analoge und wofür das Digitale in der Bildung – und wofür beide? Welche Antworten gibt unser Bildungsverständnis darauf?“

- Das Digitale bietet neue Teilhabemöglichkeiten.
- Aber die Emotionen fehlen, die Bindung.
- Wir müssen im analogen Raum klären, wie wir zur Digitalisierung stehen.
- Wir von der VHS machen analoge Veranstaltungen zum Digitalen.
- Wichtig: GEMEINSAM im Analogen fit werden für das Analoge.
- Wichtig ist auch die Urteilskompetenz.

- Im Hinblick auf Inklusion ist das Digitale eine große Chance.
- Genauer hingucken: wofür brauchen wir das Digitale?
- Das Soziale verbindet uns.
- Das Analoge und das Digitale gehören zusammen.
- Genau hinschauen: wo stärkt, wo verhindert das Digitale die Teilhabe?
- Wichtige Verschränkung: auch wir bereiten uns GEMEINSAM im Analogen für das Digitale vor.
- Wir versuchen die Chancen der KI/Digitalisierung als Träger zu sehen. Ein Beispiel: wir schauen, wo uns die KI entlasten kann, z.B. bei Verwaltungsaufgaben. Um dann wieder mehr Zeit und Raum für unsere originäre Arbeit zu haben.
- Wichtig ist, Analoges im Grundschulbereich beizubehalten.
- Kritikfähigkeit beibehalten.
- Digitales bietet viele Optionen für differenziertes Lernen.
- Schule muss sich stärker damit beschäftigen, wie das Digitale zu mehr Teilhabe führen kann. Der Fokus auf digitale Ausstattung allein hilft uns nicht weiter.

Notizen zu Fishbowl 3

„Findet Bildung statt, macht sie auf allen drei Gebieten (Kopf-Hand-Herz) einen Unterschied. Welche Antworten gibt unser Bildungsverständnis darauf?“

- Nur wenn ich lernen möchte, lerne ich auch was. Es geht ums Lust machen und Lust haben.
- Rechnen lernt man zum Beispiel am besten beim Hüpfen. Es braucht immer Herz, Hand und Kopf.
- Menschen, die im Ehrenamt arbeiten, berücksichtigen. Herzensbildung „Ich mache das gerne“.
- Bei größeren Unternehmen gibt es eine Möglichkeit beruflicher Freistellung - Menschen arbeiten ehrenamtlich bei vollem Lohnausgleich.
- Wirkungen der informellen Bildung – da ist zu wenig Fokus darauf.
- Projekt: Alltagsintegrierte Sprachförderung.
- Ehrenamt ist wichtig. Viele Menschen haben Kompetenzen und wollen was geben.
- Das Potenzial des Ehrenamtes sollten wir viel stärker nutzen.
- Erwachsenenbildung, Prüfer sind Ehrenamtliche
- Diese Ehrenamtlichen machen deutlich, dass es um viel mehr geht als „nur“ formale Bildung.
- Wichtig ist die intrinsische Motivation.
- Schule braucht mehr Freiräume, dafür braucht es Ressourcen.
- Wir müssen von Projekten zur Struktur.
- „Wenn wir alles zusammenbringen, dann wird es toll“.
- Verknüpfen von informell und formal.
- Eltern können sich über den Elternbeirat einbringen und auch Curricula verändern.

- Schulen wünschen sich mehr Unterstützung
- IGS Schulen machen das schon, also die Verzahnung von formal und informell und das unabhängig von curricularen Vorgaben. Dafür müssen aber Hürden abgebaut werden.

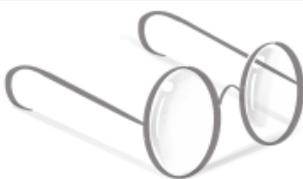
Ausblick – Wie geht's weiter?

Die Pilotgruppe gibt den Teilnehmenden einen Ausblick darüber, welche Schritte nach der Abschlussveranstaltung anstehen, um das Bildungsverständnis zu finalisieren und in den parlamentarischen Gang zu geben.



Im Namen des Stadtschulamtes bedanken sich Kerstin Leonhardt und Dr. Elard Apel recht herzlich bei den Pilotgruppenmitgliedern für ihr großes Engagement und ihren intensiven zeitlichen Beitrag bei der Vorbereitung und Durchführung der Stadtwerkstatt. Die Pilotgruppe hat einen Riesenanteil am Gelingen – dafür bedanken wir uns sehr herzlich!






Perspektiven der Pilotgruppe

<p>Erwachsenenbildung: Dr. Arijana Neumann, VHS</p>	<p>Seniorenbildung: Silvia Genz Christel Roßbach, Ev. Regionalverband</p>	<p>Jugendliche: Ilan Stefanov, StadtschülerInnenrat</p>	<p>BNE: Monika Krocke Kaya Klein, Umwelternen Frankfurt</p>
<p>Dritte Lernorte: Hanke Sühl, Dr. Silke Schumann, Stadtbücherei</p>	<p>Kultur: Stefanie Aznan, AG Kulturelle Bildung</p>	<p>Wissenschaft: Susanne Thimm, Goethe-Universität</p>	
<p>Jugendhilfe/ Kindertagesbetreuung: Marcus Fischer-Reitgassl, FA KiBe Julien Chamboncel, FA KiJuFo Julia Wilke-Henrich, FA EH Miriam Walter, FA Ganztagsbildung</p>	<p>Eltern: Rajae El Khemissi, Stadtteilernbeirat</p>	<p>Schule: Jens Lischka-Beermann, Ernst-Reuter-Schule II</p>	<p>Verwaltung: Dr. Elard Apel Kerstin Leonhardt Maren Hullen, Stadtschulamt</p>
	<p>Berufsausbildung: Frank Brückner, IHK</p>		

29



Und zum Abschluss...

Jakob Schwerdfeger - Standup-Comedian und Kunsthistoriker - mit einem Ausschnitt aus seinem Programm „Meisterwerk“.



Die Stadtwerkstatt Frankfurter Bildungsverständnis findet im Rahmen des ESF-Plus Programms „Bildungskommunen“ statt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite: www.frankfurt.de/bildungskommuneffm

